

Barmen
 Haupt- und Geschäftszentrum 57

Nr. 126 — 41. Jahrgang.
 Mittwoch den 1. Juni 1927
 Einzelpreis 15 Pf.

Er kündigt weitere Opposition zur Zentrumspolitik an.

Westschlesische Sport Zeitung

K-

Berantwortlich für den Hauptinhalt: Dr. med. h. c. F. v. Schönerberg
Herausgeber: Dr. med. h. c. F. v. Schönerberg

Die 5
immerungen
Kriegsteile
nach! Bei
Zerstört un
auf den Sd
May in de
1914 den D
gleich das
Armeel Di
auf Verbun
Regimenter
rau die Ba
fab die erfo
terio-Divisio
con, auch di
den Wehrtr
an diesem
beeren ernt
Nach län
Kegonnen,
Verbun im
suchten
Oberste Hee
der 7. Arm
wehrlämpfe
bereitgestellt
court und G
ten Duffelbo
herborner 1
berieteten W
Höhermacht
Zanfs an de
ber Heind
nicht mit de
herrheinische
rechnen hatte
Nach fünf
viken dann
trat (päter
über und 10
terio-Divisio
im Wehrtr
Die 39er, die
7. Wehrtr
der in ein li
Ranche Grin
Wittreitern
die im Janu
trotz der R
Gindrud gen
viele Dörfer
Ratte verha
Die 59
die Stellung
und bei dem
sen sich in d
Bauralm-H
ter hatten je
das dritte la
signonhöle
bildeten die
selne ihrer
wieder auch
besonders ge
flonem einge
Gingreißbiv
Zeile von ih
machten, und
Die Lage
war keinesw
hatten durch
überlegenen
edema, auf d
führt, beset
den nach der
he treffliche
deutschen Tr
Stellen nur
halten, der R
Die Gräben
und schwäche

Billige Lebensmittel für das Pfingstfest

Erfrischungs-Getränk

- Orangeade
Fl. 3.25, 1.65, 0.65
- Citronensaft gesüßt
Fl. 1.80, 1.25, 0.90, 0.70
- Himbeersaft
Fl. 1.40, 0.90, 0.55

Für die Bowle

- Bowlenwein Fl. 1.20
- Ananas
Dose . 1.90, 0.95, 0.50
- Pflirsiche
Dose . 1.50, 1.25
- Erdbeeren 12 D. 0.95
- Schaumwein Fl. 3.90

- Oek. Schinken** 1/2 80
- Wurst- und Fettwaren**
- Kleinfleisch 1 1/2-Dose 0.50
- Kleinfleisch Dose ca. 7 1/2, 2.50
- Elbschinken 2 1/2-Dose 1.75
- Leberwurst 1 1/2-Dose 0.50
- Halberst. Würstchen 3 P., Dose 0.50

- Geb. Schinken** Dose 8-10 St. 1.75
- v. d. Kochen gewogen

- Schmorwurst Dose 30 Stück 8.75
- Heines Würstchen Dose 2-3 P. 0.88
- 4-5 Paar 1.55, 8-10 Paar 3.00
- 12-18 Paar 4.25, 20 Paar 4.75
- Heines Bockwurst Dose 30 St. 13.00
- Rinderroulisch 1 1/2-Dose 1.10
- Schweinskopf 1 1/2-Dose 0.95
- Sülze 1 1/2-Dose 0.80
- Schmierwurst 1 1/2 1.30
- Kochmettwurst 1 1/2 0.70
- Rinderfett 1 1/2-Pak. 0.99
- Margarine 1 1/2 0.75, 0.65, 0.50
- Kokosfett 1 1/2-Tafel 0.98
- Schmalz 1 1/2 0.82
- Schmalz-Ersatz 1 1/2 0.65

- Carvelatwurst** 1.90
- Konserven**
- Erbsen, mittelf. 2 1/2-Dose 1.05
- Erbsen, fein 2 1/2-Dose 1.30
- Kaiserschoten 2 1/2-Dose 1.60
- Schnittbohnen, 2 1/2-D. 0.75, 0.58, 0.50
- Peribrechbohnen 2 1/2-Dose 0.85

- Erbsen u. Karotten** 2 1/2-Dose 50

- F. Junge Brechbohnen 1 1/2 2-D. 0.85
- Dicke Bohnen 2 1/2-Dose 0.58
- Karotten 2 1/2-Dose 0.45
- Junge Karotten 2 1/2-Dose 0.75
- Steinpilze 2 1/2 2.20, 1 1/2 1.15
- Pflückerlinge 2 1/2-Dose 1.00
- Sellerie l. Scheib. 2 1/2 0.95, 1 1/2 0.50
- Spargel-Abschnitte 2 1/2-Dose 1.40
- Stangenspargel, extra stark 2 1/2 3.50
- Apfelmus 2 1/2-Dose 0.82, 0.72
- Pfeumant 2 1/2-Dose 0.95, 0.75
- Reineclauden 2 1/2-Dose 1.10
- Heidelbeeren 2 1/2-Dose 1.10
- Birnen 2 1/2-Dose 1.10, 0.85
- Preiselbeeren 2 1/2-Dose 1.20

- Plochwurst** 1.50
- Weine**
- Rheinweine Fl. 1.70, 1.00, 1.50, 1.40
- Moselweine Fl. 1.80, 1.75, 1.65, 1.60
- Saarweine Flasche 1.95, 1.75
- Bordeaux-Weine Flasche 1.50
- Burgunder-Weine Flasche 1.95

- Obstschaumwein** Fl. 1.75

- Apfelwein v. Faß Liter 0.55
- Tarragona v. Faß Liter 1.40
- Obermosler v. Faß Liter 1.50
- Malaga v. Faß Liter 1.60
- 21er Sauternes, süß Flasche 2.10
- Weinbrand Flasche 2.75, 2.50
- Scharlachberg, Faßabz. Fl. 3.25
- Winkelmann, Faßabz. Fl. 3.00
- Likör Fl. 0.95

- Rotwurst** 1.5
- Delikatessen**
- Salm Dose 1.30, 0.75
- Hummerkrebs Dose 2.75
- Oelsardinen, Dose 0.70, 0.65, 0.50, 0.25
- See-Aal in Gelee Liter-Dose 1.10
- Matjes-Heringe Liter-Dose 1.00

- Kraft-Heringe** Dose 1.10

- Für Touristen:**
- Linsens mit Rauchfleisch, Dose 0.70
- Erbsen mit Speck Dose 0.70
- Bohnen mit Speck Dose 0.70
- Elbschinken 1 1/2 0.95
- Gem. Bonbons 1 1/2 0.70
- Punsch-Kremsbohnen 1 1/2 0.95
- Erfrischungs-Waffeln 1 1/2 1.00
- Misch-Karamellen 1 1/2 0.95

- Leberwurst** 45
- Butter und Käse**
- Limburger 1 1/2 0.55
- Holländer o. R., „Delikat“ 1 1/2 0.90
- Blockcheese 1 1/2-Paket 0.50
- Emmentaler o. R., Paket 0.90, 0.40
- Holl. Süßrahmbutter 1 1/2 1.85

- Echt. Emmentaler** 1.50

- Kolonialwaren**
- Apfelfringe 1 1/2 0.88
- Aprikosen 1 1/2 1.00, 1.40
- Blütenmehl 5 1/2-Beutel 1.20
- Amerik. Rosinen 1 1/2 (engl.) 0.50
- Mandeln, süß 1 1/2 2.20
- Reis 1 1/2 0.35, 0.32, 0.25, 0.21
- Kaffee gebrannt
1/2, 1/4-P. 1.85, 1.70, 1.45

TIETZ

Alt.-Ges. Elberfeld



Auto-Bereifung
Vulkanisier-Betrieb
Auto-Zubehör

Reg. Wäsche, Gardinen,
Stores, Dekorationsen
Übergardinen, Erbsengardinen, Wellen-
stores, Bettbimmel, jedes Maß, kaufen
Sie besonders gut und preiswert.
Friedrich Karl Lenz, Elberfeld
Erste Wäsche- und Gardinen-Spezial-
Geschäft, eigener feinsten Anfertigung.
Friedrichstraße 11 Hochstraße 15
Ecke Albrechtstr. (Gegen auf 5. etage.)

Pfingst-Schuh

preiswert kaufen, so kommen Sie nur zur
35 Grünstr. 35
I. Etage, ELBERFELD
Durchgehend geöffnet. **Berg. Schuhlager** Durchgehend geöffnet.

Außergewöhnlich billige STRUMPFTAGE

- Infolge günstigen Abschlusses ist es mir gelungen, gewaltige Mengen wasch-
seidene Damenstrümpfe, hergestellt aus dem feinsten Material, so preiswert
wie noch nie zum Verkauf zu bringen.
- Damenstrümpfe** Waschseide, la Qualität, in 1.45
schönen Farben Mk.
- Damenstrümpfe** feinfädige, dicke Waschseide, 1.75
alle Modifarben Mk.
- Damenstrümpfe** la Bembergwaschseide, extra 2.45
stark, alle Farben Mk.
- Damenstrümpfe** la Bembergwaschseide, elegant 3.50
und solide Mk.
- Ferner:
Kindersöckchen Gr. 1-10 48.5 | Kniefreie Strümpfe Gr. 6 58.5
Herrnsocken in jeder Preislage usw.
- Überzeugen Sie sich selbst von Auswahl und Preiswürdigkeit.

Elberfeld **Karfiol** Elberfeld
Wall 29 Wall 29

Täglich frisch!
Feinster Kitzschkäse Pf. 46.5
Vollfetter Rahmkäse Pf. 60.5
sowie allert. Sahnekäse Pf. 1.20
Sahne - Schmitz,
Barmen, Elberfeld,
Bismarckstr. 27, Tel. 7651, Schlesienstr. 13, Tel. 5624.

Peddlgrohr-Sessel
erster Güte



15.50 Mk.
und andere sehr vortheilhafte
Muster in großer Auswahl.
Verlangen Sie unverbindlich meine
illustrirte Preisliste.
Liegestühle
in größter Auswahl.
Freier Versand.
Adolf Winkelmann
Elberfeld, Friedrichstraße 29.

Wachstuche,
schwere Qualität,
Meter Mk. 1.75
Tischlächer, Wandtische
Mk. 1.00 vwa
Gummi-Decken
Mk. 6.00, 5.00.
Jos. Kiermann,
Elberfeld, Schwarzstr. 21

Neue Wege.

Fortschritte auf allen Gebieten kennzeichnen
unser Zeitalter. Wissenschaft und Technik weit-
eifern im Erreichen täglich neuer Triumphe. Einen
wesentlichen Schritt vorwärts ist die Kultur-
menscheit gegangen, als sie sich das Neue für
den eigenen Körper nutzbar machte.
Ein besonders wichtiges Gebiet ist die Augen-
optik, welche lange Zeit in Deutschland brach
gelegen hat, im letzten Jahrzehnt jedoch bedeutend
vervollkommen ist. Das Augenglas in jeder Form
ist heute Gegenstand besonderer Sorgfalt ge-
worden, und man kann jetzt die meisten Sehfehler
korrigieren.
Aufgabe des modernen Optikers ist es, diesen
Fortschritt in seinem Berufe der Menschheit dienst-
bar und zugänglich zu machen. Während bisher
der Brillenbedürftige in den weitaus meisten Fällen
sich seine Gläser beim Händler selbst aussuchte,
steht ihm heute der fachwissenschaftlich gebildete
Optiker mit seiner Ausrüstung von Untersuchungs-
instrumenten zur Verfügung.
Für Brillenträger und solche, die es sein sollten,
bedeutet dieser Fortschritt große Vorteile. Die
Untersuchung bietet die Gewähr, daß die Fehler
beim persönlichen Auswählen der Glasnummern
nach dem Gefühl vermieden werden und daß der
Käufer ein richtiges Glas erhält. Es ist nicht hoch
genug anzuschlagen, daß auf diesem Wege die Mög-
lichkeit geboten ist, dem gegen seine Augen meist so
gleichgültigen Publikum das Gewissen zu schärfen
und bei krankhaften Fällen eine rechtzeitige Be-
handlung durch den Mediziner anzuraten. Die

Optische Anstalt Overhage,
Elberfeld, Rathenastr. 4,

ist das Ergebnis jahrelangen Studiums, vielseitiger
Erfahrungen und angewandter Kenntnisse. Die
Firma verkörpert bewährte, moderne Methoden und
spezialisiert ausschließlich in Optik. Sie wendet
sich an die Intelligenz des urteilsfähigen Publikums,
das von der Wichtigkeit korrekter Augengläser
überzeugt ist.

Schmücke Dein Heim

mit einer schönen Tischdecke.
Große Posten ganz besonders billig.
Kaffeedecken aus gutem Panama-Gewebe, in waschechten
Mustern, je nach Größe nur 1.35 u. 1.95 Mk. — Kaffeedecken
in Damast-Gewebe nur 2.95 Mk. — Künstler-Kaffeedecken in
modernen Zeichnungen, besonders schön, 4.95 u. 6.90 Mk. —
Weiße Damast-Tischtücher, prachtvoll in Muster und Qualität,
Stück 3.75 Mk. — Damast-Handtücher, 1 Mtr. lang u. ca. 50 cm
breit, fertig mit Aufhängen, nur 85.5.
Günstige Gelegenheit für Gastwirtschaften.
Alle Worte sind vorgebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof
Elberfeld, Hofkamp 28, Haltestelle „Textilhof“.
Barmen, Berliner- u. Wickinghauserstr.-Ecke.

Blitzschläge.

General v. Art. a. D. von Stein.

Anmerk. der Schriftst.: Von dem am Dinstag abend verstorbenen Herrn. General v. Stein, erlitten wir nachstehenden Bericht, dessen Verfasserschaft der berühmte Dichter nicht mehr erleide.

Vor sechs Jahrzehnten sah ich in der Untertertia des Gymnasiums zu Quedlinburg. An der Außenseite des Klassenzimmers lag ein Bligableiter zur Erde. Während einer Mathematikstunde war ein Gewitter drauß. Der gestrichelte Lehrer war milde und jähren. Er liebt die Gewitter nicht. Und Schüler hatte die Lage. Aber plötzlich fuhren wir erschrocken empor, als ein großer Blitz herabfuhr, dem sich ein gewaltiger Donner folgte anstieß. Der Lehrer rief: „Das ist an dem Bligableiter hingefahren!“ Wir glaubten es alle und doch wußten wir uns. Bald haben wir Rauch aufsteigen und hören Feuerlärm. Der Blitz war reichlich 400 Meter von uns entfernt in ein Haus geschlagen und hatte geschlagen.

Einige Jahrzehnte später freute ich im Haus der Handwerkskammer zu, einer feinen Hochschule, die zwar keine Burg, aber einen Ausblicksturm trug. Als ich den von hohem Gebirg umgebenen Höhenrand erreicht, führte ein beleibter Herr heraus und eilte den Abhang hinab. Er schien dem aufsteigenden Wetter entgegen zu wollen. Nach Betreten der Hochfläche sah ich mich einem düsteren, gelblichen Menschen gegenüber, der sich mit mir dem Dämmern der Nacht entgegen zu stellen. Der Fremde hier? Wir bestiegen den Turm, und er verfuhr, mir die wunderbare Aussicht zu erklären. Als das Wetter heran kam, begann er irre zu reden. Neben Blitz und Donner begann er mit lautem Jubelruf. Es war klar, daß ich es mit einem Wahnsinnigen zu tun hatte. Der Mann schaute und in die Schutzhütte im Unterhoh der Turms. Hier schickten sich die wilden Ausläufer der Freude über das Unwetter bei dem Unschicklichen, besonders als ein Blitz mit anstehendem Krachen des Donners auf einen Einwohnern in östlicher Höhe schloß sich. Mit Handflächen des Gewitters beruhigte sich der seltsame Gefährte allmählich. Nach Verlassen unserer Höhe sah ich mich nach Spuren des Blitzes um. Er hatte einen einsamen Baum zertrümmert, der eben noch als ein Baum vor dem Turm stand. Und ich sah einen Hügel bei seinem Fuß. Hier traf, erfuhr ich von ihm, daß mein Gefährte ein verrückter Schutzhüter aus einem Nachbarort gewesen sei.

Und wieder Jahrzehnte später sah ich während eines Sturms in meinem Arbeitszimmer zu Quedlinburg. Mein Haus lag durch den See abgetrennt vom Ort, schon gegenüber dem Gymnasium. Bei dessen Bau war von Wasser umgeben abgegrenzt worden, weil das von Wasser umgebene Gelände für ungesichert galt. Ich durfte mich also in Sicherheit wissen. Da hörte ich nach einem gewöhnlichen Blitz und Donner Ziegeheine vom Dach herabfallen. Fast gleichzeitig hörte man Schreie aus der Höhe: „Dein Schutzhüter ist hier!“ Also hinauf! Beim Öffnen der Tür erwartete mich eine blass bleiche Gestalt und infernalisches Lächeln entgegen, aber kein Wort. Die Untersuchung ergab, daß der Blitz den metallenen Blitzableiter auf der Felsen-

Wand des Daches getroffen und einen verwickelten Weg durch mein Schlafzimmer und wieder hinaus zum Blitzableiter der Dachrinne genommen hatte, ohne zu zünden. Meiner im Nebenzimmer trant ich den liegenden Dichter war nichts Besonderes aufgefällt. Der Glaube an die Sicherheit des Geländes war zerbrochen worden. Da das Ereignis unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges stattgefunden hatte, so knüpften sich bald abergläubische Prophezeiungen daran. Ich hatte einmal gelesen, daß die Kasse, das

große Rad zu gewinnen, ebenso groß oder gering sei, wie vom Blitz getroffen zu werden. Schade! Ich hatte kein Rad, war auch nicht selbst getroffen worden. Doch das verdrängte mich wenig. Aber etwas anderes bewegte mich noch heute, wenn ich den vom Blitz getroffenen und sorgfältig aufbewahrten Reichsadler betrachte. Sein Kopf ist unverletzt. Der eine Flügel liegt abgebrannt daneben, der andere ist bis auf einen Stumpf zertrümmert. Aber das Haupt mit der Krone ist verschwunden.

Unter Wellblech und Palmen.

Die Wellblechstadt Beira. — Das Tor in den Kontinent. — Rittschab auf Schienen. — Die Straße der Karthago.

Von unserem nach Afrika entsandten Berichterstatter Dr. Walter Jagemann.

Im Jüdischen Ocean, im April 1927.

Zunächst des Sandes beginnt eine neue Welt. Liegt Nordmosambik gleichsam im Schatten eines riesigen Hinterlandes, so macht sich hier bereits die Nähe des reichen britischen Hinterlandes bemerkbar. Über Beira geht heute der gesamte Import und Export von Britisch-Rhodesia und Mosambik. Hier ist der Hauptort der Companhia de Moçambique, der zweiten großen Chartered Company des Landes. Diese hat aus dem Dampfschiff an der Ründung des Bungeue eine kleine Hafeninsel mit 3000 Weizen und einem Schiffsdock von zwei Millionen Löhnen jährlich geschaffen.

Beira gleicht einer Präfektur in Texas. Nur wenige Häuser sind aus Stein, die meisten aus Holz gebaut, alle, selbst das des Gouverneurs, mit Wellblech gedeckt. Alles scheint von gestern und auf Abbruch geschaffen, ebenso wie die zahllosen Geschäfte, deren Firmenschilder ebenso viele Wirtschaftsprüfungsbüros sind. „Anglo-belgische Kongessellschaft“, „Christliche Seemannschaft“, „Beira Colonial- und Seemannschaft“, „Mozambique-Waren-Gesellschaft“. Damit die niedrige Lage der Stadt nicht von einer Sturmflut hinweggeschwemmt wird, mußte sie mit einer hohen Brandungsmauer umgeben werden, durch deren Anlage man Raum für Promenadenwege und Parkanlagen gewann, die der schmuckarmen Stadt einen freundlichen Rahmen verliehen. Der Straßenverkehr vollzieht sich in der landestypischen Rittschab, man hat diese jedoch in der Zeit, als die Straßen noch unpassierbare Sandstraßen waren, auf Schienen gelegt, und so ist es bis heute geblieben. Jeder Anfall hat seine „Lore“ in der Garage stehen und legt alle Geschäfte in diesem von einem schwarzen geschobenen merkwürdigen Rollstuhl zurück. Alle Straßen besitzen Doppelgleise oder Ausweichstellen, doch werden fast man an den Straßenenden. Mit ohrenbetäubendem Lärm fährt ein Miniaturzug durch die Straßen, der bestimmt ist, aus dem benachbarten Lagerhaus Mangano-Ries in die Stadt zu bringen. Dutzende von schwarzen Arbeitern hocken mit ihren Schuppen und Horden in den Wagen.

In der Hauptstraße sieht man häufige Bissen-

grundstücke im Bungalowstil, aber der sich hinter ihnen hinzusetzende, stierbräunliche Mangrovebusch erhebt in mir den Wunsch, lieber nicht hier zu wohnen, wo man nur unter dem Moskop vor den gefährlichen Blausaugern sicher ist. Ich besuche ein großes Hospital, in dem, wie überall in Afrika, weiße und farbige Patienten in streng getrennten Abteilungen untergebracht sind. Rittschab Beira gibt es auf Hunderte von Meilen kein Hospital und keinen Arzt mehr, so daß Kranke aus dem ganzen Lande hier zusammengebracht werden. Die Mehrzahl der Erkrankungen sind Fieberfälle; auf den Veranden sieht man erdarmlich abgemagerte Kranke im Ruhezustand die linke Abendluft genießen. Auch in der Stadt wohnen die drei Rassen streng getrennt. Es gibt eine Europäer-, eine Indier- und eine Negerstadt. Die Portugiesen treten völlig hinter dem allesbeherrschenden Engländer und Schottländer zurück. Nur die Advokaten und Ärzte, sowie die Offiziere und Beamten sind portugiesischer Abstammung. Dieses letzte gewinnbringende Privileg hat sich der Territorialherr des Landes nicht aus den Händen lassen. Die Zahl der Indier ist den Verdienstmöglichkeiten entsprechend groß und wächst von Jahr zu Jahr. Auch Schotten gibt es, mehr als irgendwo an der Ostküste, als Handwerker, Händler und Fischer. Es gibt europäische Firmen, in denen gelbe, braune und schwarze Arbeiterkräfte, also vier Rassen, friedlich zusammenarbeiten! Auch und Hotels freilich gebären den Weissen allein, sowie die Geschäfte, auf denen die englische Gesellschaft ihrem unternehmischen Abendvergnügen nachgeht. Auch Vagabunde unserer Schiffe, Sesselfischnäher, sind mit ihrem Geruchschiffen auf dem Spielplatz erschienen.

Im Inneren der Stadt gibt es Kaufhäuser, die mancher europäische Großkaufmann über Vorstadt und ihre Ausläufer beneiden könnte. Da lauft der Farmer alles, was er irgend für seinen Haushalt braucht, von der Kaffeemühle bis zum letzten silbernen Teelöffel, geschmackvolle Wohnzimmern, ebenso wie beschriebene Holzlagerräumlichkeiten zu schweren der Ausfahrt auf Bekleidungsgegenständen, Tropenkleidern, Kosmetik und Damenkleidern. Freilich, nach dem Preis darf

man nicht fragen. Der hier kauft, muß die Hände locker in der Tasche haben, denn alles ist zweimal, ja dreimal teurer als in Europa. Die Seefracht, der Zoll, die Rittschaben, alles wird zum normalen Verdienst zugezählt. Dennoch zieht es der Farmer vor, teuer einzukaufen, statt drei bis vier Monate auf ein bestelltes Gut aus Europa zu warten. Kolonisten haben eigene Wirtschaftsgesellschaften. Auch eigene Vergütungsformen! Beira ist das Monaco der Ostküste. In den Hauptstraßen liegt eine Parkstraße neben der anderen, der große Schiffverkehr und die Eisenbahnen führen Vertreter aller Nationen hier zusammen. An den Partys, hinter denen gepulverte und geschminkte Schönen die Cocktails mischen, läßt mancher Gemann seine hartespartete Monatsbeute, ein junger Kuffeher, den ich im Innern traf, hatte schon zweimal das Reisegehalt nach Europa zusammen und verbrachte es in Beira in einer Nacht. Man erzählt sich von Barbaren in Beira, die beiseite ins Land kamen und nach ein paar Jahren mit einigen tausend Pfund in der Tasche nach Europa zurückkamen. Auch das ist ein Schlaglicht des kolonialen Daseins, ein düsteres, wenn man daran denkt, wie viele junge Leute durch solche Auswanderungen ihre Zukunft und vielleicht die Hoffnungen von Zukunftsgebliebenen ruinieren.

Beiras Warenmarkt ist enorm. Im Hafen liegen gleichzeitig acht Dampfschiffe und unermüdet ist die Müll der Krone. Man sieht ein Kalkstein und alle Güter müssen mit Leichter entladen werden; doch ist längst mit dem Hafenneubau begonnen worden. Zwei Tage sind wir völlig vom Lande abgeschnitten, weil der wütende Südwind das Hafengebiet aufwühlt und jeden Bootverkehr unmöglich macht. Die Güter gehen meist nach Rhodesia und dem belagerten Kongo; Schienen, Schiffe, Motoren, Konserver, Wein; wir haben außerdem aus Kalkstein, Eisenerz und Zunder. Auf den Zuckerplantagen im Hinterland sind zahlreiche Deutsche tätig, auch einige Firmen in Beira sind deutsch und auf ihren Firmenschildern steht man: „Eduardo J., Hamburg“ oder ähnlich.

Mit zweifelhafter Verpöschung trifft nach stürmischer Fahrt der deutsche Dampfer „Dardanelles“ mit einer Ladung ein, die nach in letzter Stunde still verladen wird. Es ist eine Luft, die Schwarzen arbeiten zu sehen. Unter dem gleichmäßigen Abfließen des Liebesraus hieben sie unermüdetlich die schweren Säcke hoch. Trist eine Pause ein, so führen ein paar schwarze Tänze auf und der Scherz stimmt mit lustmüdem Händeklatschen ein. Die Laune der Arbeiter ist glänzend, denn es ist ihnen nach getaner Arbeit eine Erstrahlung aus der Küche versprochen worden. Worin bestand sie? Ein — Saft mit Brotkrumen wurde in den leeren Bechern geschüttet, und als wenn es ein Goldregen wäre, kürzten sich die Arbeiter darüber her! Wie tief hebt doch der Lebensantrieb! Das Schwarz heute noch unter dem unseren! Das ist das Bild und die Stimmung Europas. Nur solange das Meist, wird der Europäer so billig und erfolgreich in Afrika produzieren können. In Afrika ist es nicht mehr so, und die schwarze Wirtschaftskraft hat gezeigt, was Europa von einer kolonialen Manipulation des Regers im Neuanordnungsfall für die Zukunft zu erwarten hat.

Einiges von Leo Fall.

Der verlorene Operettenkomponist Leo Fall war ein lebensschaffender Kartenspieler. Sein Ehrgeiz in dieser Beziehung ging so weit, daß er es fertig brachte, kundenlang ohne Unterbrechung zu spielen, nur um einen einmal erfüllten kleinen Wunsch wiederzugewinnen.

Es war in Mannheim, wo er mit dem Wiener Ensemble weilte, um den „Hibelen Bauern“ heranzubringen. Abends hatte er mit Hubert Marischka gespielt und zu seinem größten Leidwesen hatte 14 Mark verloren. Bestimmt über den Verlust und gekränkt in seiner Ehre, ging er schwermütig mit dem Tenor in das Hotel, wo beide gemeinsam ein Zimmer bewohnten. Man ging schlafen.

Witten in der Nacht erwachte Marischka und fuhr hoch. Und was sah er? — Leo Fall sah ausrecht im Bett und mischte die Karten, die er im Rittschab aufbewahrt hatte. Und er begann zu betteln, daß der andere weiterspielen solle. Alle Eindringlinge hatten nichts, und so spielte sie, bis Fall seine 14 Mark richtig wiedergewonnen hatte.

Sodann erhoben sich beide aus den Betten und sahen aus dem Fenster. Lange Zeit schwärmte Leo über die Schönheiten der alten Stadt. Dann bemerkte er plötzlich in der Luft und sagte zu Marischka: „Sieh doch, wie wunderbar verschwommen der Mond da heruntersteht!“

Da brach der Tenor in schallendes Gelächter aus. „Ach ja! Auf diesem Mond ist es bereits dreiviertel vier, und jetzt geht es schlafen!“

In seiner überaus harten Kurzschichtigkeit hatte Leo Fall nämlich die Rathausuhr für den Mond angesehen.

H. L. M.

Dans Wilhelm Götts, zuletzt Opern-Tenor, wurde an der Oper in Luzern, wurde in gleicher Eigenschaft dem Stadttheater in Augsburg verpflichtet. Götts, ein geborener Farmer, ist aus der Schule des Opernsängers Otto Lindh hervorgegangen.

Die Deutsche Schallplatten-Woch in Bochum. Die Annahmen zur Teilnahme an der Deutschen Schallplatten-Woch Bochum (11.-17. Juni) sind so zahlreich eingegangen, daß der Vorbe-

reitungsband sich entschlossen hat, für die höheren Schulen Rheinlands und Westfalens in der Zeit vom 9.-15. Juli eine besondere Festwoche einzurichten. Auf eine Rundfrage an sämtliche Schulen liegen bereits soviel Anmeldungen vor, daß die Wiederholung gesichert ist. Die Theaterleitung hat für diese Veranstaltung die Preise stark ermäßigt. In der Schallplatten-Woch werden sämtliche Königsdramen Schallplatten in der gleichen Einrichtung wie in der Deutschen Schallplatten-Woch Bochum gegeben werden. Auch der Besuch einer einzelnen Veranstaltung wird den Schülern ermöglicht, die geschlossen teilnehmen wollen. Die Eisenbahn gewährt 50 Prozent Ermäßigung für die Fahrten nach Bochum. Anmeldungen sind noch vor den Pfingstferien erwünscht.

Kiedlinghausen schließt sein Theater. Das von Herbert Kiedlinghausen vor zwei Jahren mit großem Kulturbelieben geleitete Stadttheater zu Kiedlinghausen und im letzten Winter vom Intendanten Friedrichmann geführte Unternehmen muß mit Ende der Spielzeit seine Pforten schließen, da die Theatergemeinschaft mit Gläubigern nicht zurecht kommen kann. Aus diesem Grunde werden auch die von der Stadtverordnetenversammlung bewilligten Zuschüsse in Höhe von 2200 Reichsmark hinfällig. Eine letzte Rettung des Instituts versuchte man durch den Abschluß von Schillingen mit umliegenden theaterlosen Gemeinden. Mit diesem Plan wurde indessen keine Gegenliebe gewendet.

Die Entdeckung eines Jugendwerkes von Melodius. Auf der Ausstellung der Franziskaner-Kunst in Madrid, die soeben eröffnet wurde, befindet sich auch ein völlig unbekanntes Bildnis von Velasquez, das auf eine merkwürdige Weise entdeckt wurde. Die Veranstalter der Ausstellung hatten durch Sachverständige systematisch alle Bilder von Velasquez durchgesehen lassen und dabei kam in dem Kloster von Santa Isabella ein Bildnis zutage, das die erwähnte Mutter Jeronima de la Fuente darstellte, eine frühere Nonne des Klosters, die dann die Gründerin des Klosters von Santa Clara in Manila wurde. Das Bild, das sich in sehr schlechtem Zustand befand, wurde restauriert, und nun fand man den Namen des Velasquez und das Datum 1620. Da die fromme

Frau im Alter von 66 Jahren am 28. April 1620 Toledo verließ und auf der Fahrt nach Manila im Juni einige Zeit in Sevilla war, so muß sie der junge Künstler, der sich damals dort befand, während dieser Zeit gemalt haben. Das Portrait zeigt noch den Einfluss seines Lehrers Vaqueco, ist aber ein Meisterwerk und dadurch von besonderer Bedeutung, daß man so wenige Jugendwerke des Velasquez nachweisen kann.

Internationale Buchfunkausstellung.

TU. Leipzig, 31. Mai. Mit einer Festsetzung in der Universitäts- und Aula wurde die internationale Buchfunkausstellung eröffnet. Professor Hugo Steiner (Brag) wies als Vorsitzender des Vereins deutscher Buchhändler auf die internationale Buchfunkausstellung hin, zu deren Zukunftsplan über 1000 Künstler aus zwanzig Staaten beigetragen haben. Gerhart Hauptmann priest das Buch im Sinne Luther als eine der größten Wohltaten Gottes. Es sei der Ausdruck geistiger Freiheit und eine nicht zu überwindende Grobheit. Bevor die Festgähre durch die Ausstellung geführt wurden, hielt noch Gerhart Hauptmann vom Balkon der Universität herab eine kurze Ansprache an die Studentenschaft.

Der Buchpreis.

Auf einer kleinen Eisenbahnstrecke eines der neuen Ballaststraßen hat sich jüngst eine eigenartige Gesellschaft abgespielt. Während der Fahrt gab es plötzlich eine Kontrolle, wobei sich herausstellte, daß unter einer der Säule der bläulichen Wagenklasse an den Heizröhren sich ein blinder Passagier verborgen hatte. Der Kontrolleur zog ihn herbei und herrschte ihn in sehr grober Weise an, da es sonst niemand in diesem Rupee besand. Dieser, guter Herr Kontrolleur, ich fahre zur Hochzeit meiner einzigen Tochter, der letzten Überlebenden meiner sonst großen Familie, aus der im Weltkrieg allein mir drei Söhne gefallen sind. Durch weiteres ununterbrochenes Fluchen und Schimpfen gerührt, erklärte der Passagier schließlich damit einverstanden, daß der Kontrolleur mitnehmen könne, wenn er sich ruhig und unauffällig benimmt. Und der Passagier begab sich weiter auf seinem Kontrollgang. Da ließ er in einem der nächsten Rupees auf

einen Mann, der ebenfalls keine Karte hatte, und fuhr ihn furchbar an. „Gedarmen und Gerechtigkeits!“ (wie der griechische, lassen Sie mich doch frei, der in dem anderen Rupee hat mich zur Hochzeit eingeladen!“

Der ermittelte Meister unter solem Himmel. Wäre die Geschichte nicht so furchtbar traurig, so könnte man über die Groteske lachen. Man hat in Mannheim einen Doktorat und Tapezierer aus seiner Vorderwohnung ermittelte. Er konnte die Miete für seine Hofwohnung und seinen Hofladen in Höhe von hundert Mark monatlich nicht mehr aufbringen und ist mit sechshundert Mark Miete im Rückstand. Statt daß die Wohnungsmieter und Wohnungsdarmer nun demüthig gewesen wären, diesem Manne eine billigere Wohnung zu beschaffen, hat man ihm Aufenthalt im Armenhaus angeboten. Darauf ist er aber nicht eingegangen und hat kurzerhand seinen ganzen Hausrat auf den Hof stellen lassen und kampiert nun als lebende Demonstration gegen die Wohnungsbedürfnisse unter solem Himmel. Es sind armselige Möbel, die er sein eigen nennt und fast wie Ironie wirkt es, daß er an einer schwarzen Stelle sein Firmenschild ausgehängt hat. Der Maler meint es zudem sehr ungnädig mit dem Wetter, und der Aufenthalt auf dem Hof ist für die Mitglieder der Familie sehr unangenehm, und bedeutet der schwarzen Untergrund für die sozioe schon armseligen Möbel. Das allerdings hat der Mann erreicht, daß er in die Zeitung gekommen ist, daß ihn die Photographen auffanden, um ihn zu knipsen, und daß sogar die Ufa eine Filmaufnahme von ihm und seinem Elend gedreht hat.

Nur keinen Weg scheuen!
Der günstige Einkauf wird
Sie bestimmt erfreuen!
Stellens-Stofflager

Beliebte Pfingst-Gebäcke

aus gefüllten Mohn- und Kirschen-Mahnen, gebacken nach Dr. Oetker's beliebten Rezepten.

Bestellen von Tel.: 224 & 225, 226 & 227, 228 & 229, 230 & 231, 232 & 233, 234 & 235, 236 & 237, 238 & 239, 240 & 241, 242 & 243, 244 & 245, 246 & 247, 248 & 249, 250 & 251, 252 & 253, 254 & 255, 256 & 257, 258 & 259, 260 & 261, 262 & 263, 264 & 265, 266 & 267, 268 & 269, 270 & 271, 272 & 273, 274 & 275, 276 & 277, 278 & 279, 280 & 281, 282 & 283, 284 & 285, 286 & 287, 288 & 289, 290 & 291, 292 & 293, 294 & 295, 296 & 297, 298 & 299, 300 & 301, 302 & 303, 304 & 305, 306 & 307, 308 & 309, 310 & 311, 312 & 313, 314 & 315, 316 & 317, 318 & 319, 320 & 321, 322 & 323, 324 & 325, 326 & 327, 328 & 329, 330 & 331, 332 & 333, 334 & 335, 336 & 337, 338 & 339, 340 & 341, 342 & 343, 344 & 345, 346 & 347, 348 & 349, 350 & 351, 352 & 353, 354 & 355, 356 & 357, 358 & 359, 360 & 361, 362 & 363, 364 & 365, 366 & 367, 368 & 369, 370 & 371, 372 & 373, 374 & 375, 376 & 377, 378 & 379, 380 & 381, 382 & 383, 384 & 385, 386 & 387, 388 & 389, 390 & 391, 392 & 393, 394 & 395, 396 & 397, 398 & 399, 400 & 401, 402 & 403, 404 & 405, 406 & 407, 408 & 409, 410 & 411, 412 & 413, 414 & 415, 416 & 417, 418 & 419, 420 & 421, 422 & 423, 424 & 425, 426 & 427, 428 & 429, 430 & 431, 432 & 433, 434 & 435, 436 & 437, 438 & 439, 440 & 441, 442 & 443, 444 & 445, 446 & 447, 448 & 449, 450 & 451, 452 & 453, 454 & 455, 456 & 457, 458 & 459, 460 & 461, 462 & 463, 464 & 465, 466 & 467, 468 & 469, 470 & 471, 472 & 473, 474 & 475, 476 & 477, 478 & 479, 480 & 481, 482 & 483, 484 & 485, 486 & 487, 488 & 489, 490 & 491, 492 & 493, 494 & 495, 496 & 497, 498 & 499, 500 & 501, 502 & 503, 504 & 505, 506 & 507, 508 & 509, 510 & 511, 512 & 513, 514 & 515, 516 & 517, 518 & 519, 520 & 521, 522 & 523, 524 & 525, 526 & 527, 528 & 529, 530 & 531, 532 & 533, 534 & 535, 536 & 537, 538 & 539, 540 & 541, 542 & 543, 544 & 545, 546 & 547, 548 & 549, 550 & 551, 552 & 553, 554 & 555, 556 & 557, 558 & 559, 560 & 561, 562 & 563, 564 & 565, 566 & 567, 568 & 569, 570 & 571, 572 & 573, 574 & 575, 576 & 577, 578 & 579, 580 & 581, 582 & 583, 584 & 585, 586 & 587, 588 & 589, 590 & 591, 592 & 593, 594 & 595, 596 & 597, 598 & 599, 600 & 601, 602 & 603, 604 & 605, 606 & 607, 608 & 609, 610 & 611, 612 & 613, 614 & 615, 616 & 617, 618 & 619, 620 & 621, 622 & 623, 624 & 625, 626 & 627, 628 & 629, 630 & 631, 632 & 633, 634 & 635, 636 & 637, 638 & 639, 640 & 641, 642 & 643, 644 & 645, 646 & 647, 648 & 649, 650 & 651, 652 & 653, 654 & 655, 656 & 657, 658 & 659, 660 & 661, 662 & 663, 664 & 665, 666 & 667, 668 & 669, 670 & 671, 672 & 673, 674 & 675, 676 & 677, 678 & 679, 680 & 681, 682 & 683, 684 & 685, 686 & 687, 688 & 689, 690 & 691, 692 & 693, 694 & 695, 696 & 697, 698 & 699, 700 & 701, 702 & 703, 704 & 705, 706 & 707, 708 & 709, 710 & 711, 712 & 713, 714 & 715, 716 & 717, 718 & 719, 720 & 721, 722 & 723, 724 & 725, 726 & 727, 728 & 729, 730 & 731, 732 & 733, 734 & 735, 736 & 737, 738 & 739, 740 & 741, 742 & 743, 744 & 745, 746 & 747, 748 & 749, 750 & 751, 752 & 753, 754 & 755, 756 & 757, 758 & 759, 760 & 761, 762 & 763, 764 & 765, 766 & 767, 768 & 769, 770 & 771, 772 & 773, 774 & 775, 776 & 777, 778 & 779, 780 & 781, 782 & 783, 784 & 785, 786 & 787, 788 & 789, 790 & 791, 792 & 793, 794 & 795, 796 & 797, 798 & 799, 800 & 801, 802 & 803, 804 & 805, 806 & 807, 808 & 809, 810 & 811, 812 & 813, 814 & 815, 816 & 817, 818 & 819, 820 & 821, 822 & 823, 824 & 825, 826 & 827, 828 & 829, 830 & 831, 832 & 833, 834 & 835, 836 & 837, 838 & 839, 840 & 841, 842 & 843, 844 & 845, 846 & 847, 848 & 849, 850 & 851, 852 & 853, 854 & 855, 856 & 857, 858 & 859, 860 & 861, 862 & 863, 864 & 865, 866 & 867, 868 & 869, 870 & 871, 872 & 873, 874 & 875, 876 & 877, 878 & 879, 880 & 881, 882 & 883, 884 & 885, 886 & 887, 888 & 889, 890 & 891, 892 & 893, 894 & 895, 896 & 897, 898 & 899, 900 & 901, 902 & 903, 904 & 905, 906 & 907, 908 & 909, 910 & 911, 912 & 913, 914 & 915, 916 & 917, 918 & 919, 920 & 921, 922 & 923, 924 & 925, 926 & 927, 928 & 929, 930 & 931, 932 & 933, 934 & 935, 936 & 937, 938 & 939, 940 & 941, 942 & 943, 944 & 945, 946 & 947, 948 & 949, 950 & 951, 952 & 953, 954 & 955, 956 & 957, 958 & 959, 960 & 961, 962 & 963, 964 & 965, 966 & 967, 968 & 969, 970 & 971, 972 & 973, 974 & 975, 976 & 977, 978 & 979, 980 & 981, 982 & 983, 984 & 985, 986 & 987, 988 & 989, 990 & 991, 992 & 993, 994 & 995, 996 & 997, 998 & 999, 1000 & 1001, 1002 & 1003, 1004 & 1005, 1006 & 1007, 1008 & 1009, 1010 & 1011, 1012 & 1013, 1014 & 1015, 1016 & 1017, 1018 & 1019, 1020 & 1021, 1022 & 1023, 1024 & 1025, 1026 & 1027, 1028 & 1029, 1030 & 1031, 1032 & 1033, 1034 & 1035, 1036 & 1037, 1038 & 1039, 1040 & 1041, 1042 & 1043, 1044 & 1045, 1046 & 1047, 1048 & 1049, 1050 & 1051, 1052 & 1053, 1054 & 1055, 1056 & 1057, 1058 & 1059, 1060 & 1061, 1062 & 1063, 1064 & 1065, 1066 & 1067, 1068 & 1069, 1070 & 1071, 1072 & 1073, 1074 & 1075, 1076 & 1077, 1078 & 1079, 1080 & 1081, 1082 & 1083, 1084 & 1085, 1086 & 1087, 1088 & 1089, 1090 & 1091, 1092 & 1093, 1094 & 1095, 1096 & 1097, 1098 & 1099, 1100 & 1101, 1102 & 1103, 1104 & 1105, 1106 & 1107, 1108 & 1109, 1110 & 1111, 1112 & 1113, 1114 & 1115, 1116 & 1117, 1118 & 1119, 1120 & 1121, 1122 & 1123, 1124 & 1125, 1126 & 1127, 1128 & 1129, 1130 & 1131, 1132 & 1133, 1134 & 1135, 1136 & 1137, 1138 & 1139, 1140 & 1141, 1142 & 1143, 1144 & 1145, 1146 & 1147, 1148 & 1149, 1150 & 1151, 1152 & 1153, 1154 & 1155, 1156 & 1157, 1158 & 1159, 1160 & 1161, 1162 & 1163, 1164 & 1165, 1166 & 1167, 1168 & 1169, 1170 & 1171, 1172 & 1173, 1174 & 1175, 1176 & 1177, 1178 & 1179, 1180 & 1181, 1182 & 1183, 1184 & 1185, 1186 & 1187, 1188 & 1189, 1190 & 1191, 1192 & 1193, 1194 & 1195, 1196 & 1197, 1198 & 1199, 1200 & 1201, 1202 & 1203, 1204 & 1205, 1206 & 1207, 1208 & 1209, 1210 & 1211, 1212 & 1213, 1214 & 1215, 1216 & 1217, 1218 & 1219, 1220 & 1221, 1222 & 1223, 1224 & 1225, 1226 & 1227, 1228 & 1229, 1230 & 1231, 1232 & 1233, 1234 & 1235, 1236 & 1237,

Sport-Rundschau.

Erstes nationales Sportfest des G.S.V. Elberfeld am ersten Pfingsttage.

Scheint sich immer mehr zu einem ganz besonderen Ereignis für das Buppertal und weit darüber hinaus zu entwickeln. Das Wettbewerbsergebnis ist ganz ausgezeichnet; Teilnehmer aus dem Westen, aus Nord- und Mittel-Deutschland haben sich eingetragen. Qualitativ ist die Befragung nur von ganz wenigen Veranstaltungen zu überbieten. Wenn man kurz einige Namen betrachtet, so fallen besonders Houben, Schüller, die erstklassigen Krefelder Sprinter, v. Gersdorff, Hamburg und Beyer mann - Hannover für die kurzen Strecken auf. Gersdorff und Beyer mann - Krefeld sind weiter als erste Klasse in den Laufwettkämpfen tätig. Zu diesen gesellen sich natürlich, wie in allen übrigen Konkurrenzen, die westdeutschen Teilnehmer in großer Zahl aus Köln, Düsseldorf, Düren, Krefeld, Dortmund, Essen, Bielefeld, Emmerich, Remscheid, Solingen, Hagen, Barmen usw.

In den Sprung-Konkurrenzen sind in erster Linie der Weitspringer Röhrenmann-Hamburg, der übrigens dieses Jahr sich um den Titel eines englischen Meisters bewerben wird und die Dortmunder Stadtspringer Hais 1 und 2 zu nennen.

Die Kurz- und Stoch-Wettkämpfe haben durch die Teilnahme der deutschen Meister Hoffmeister und Schäfer erhöhtes Interesse gewonnen.

Ganz besonders heisse Kämpfe wird es dann noch in den Staffeln geben, für die sich natürlich sehr zahlreiche Vereine eingetragen haben.

Leichtathletische Wettbewerbe in Krefeld.

Die heute abend in Krefeld ausgetragenen leichtathletischen Wettbewerbe hatten einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen. Der Sport in den einzelnen Wettbewerben fand auf derselben Höhe wie am vergangenen Sonntag. Der Rekordversuch der Krefelder Preußen in der 4mal 100-Meter-Staffel scheiterte. Die Preußen-Mannschaft bestand aus Salz-Berning-Houben und Schüller. In der Karlsruher Phönixmannschaft starteten Hais v. Kappath-Kelvin und Suhl. Die Krefelder blieben mit 4 Min. vor der deutschen Rekordstaffel Sieger und erreichten die gute Zeit von 42,5 Sek. In dem Nebenschlag Houben-Schüller in den 200 Metern blieb Schüller knapp, aber sicher, Sieger gegen seinen Klubkameraden. Das Rennen wurde erst in den letzten Metern entschieden. Bismarck-Wagdeburg blieb im 400-Meter-Lauf mit 49,8 Sek. über Dr. Volker-Stettin Sieger, da der Stettiner infolge einer Sehnenverletzung nicht in den Schlusslauf eingreifen konnte. Bismarck-Wagdeburg lief die 400 Meter in 2,00,4 Min., hatte aber in Krefeld-Stettin einen starken Gegner.

Fussball

Sportklub „Rapid“ Prag in Barmen.

Diese Klammernschaft weist am kommenden Samstag 4. Juni in Barmen, um abends 7 Uhr auf dem Sportplatz an der Schützenstraße gegen eine aus den besten Spielern der Germania Elberfeld und der S. S. V. Barmen zusammengestellte Elf angetreten. Die Prager sind im Buppertale keine Unbekannten; sie lieferten noch vor wenigen Wochen ein blühendes Spiel in Elberfeld und schlugen den S. S. V. Sonnenborn mit nicht weniger als 10:0 Toren. Dieser internationale Gegner tritt in der stärksten Aufstellung an.

Hockey

Buppertaler Hockeysport zu Pfingsten.

H. L. C. Amsterdamm in Barmen.

Der Deutsche Hockey-Bund hat trotz der inzwischen eingetretenen Spielsperre seine Genehmigung zur Austragung des bereits angekündigten Treffens zwischen H. L. C. Amsterdamm und Schwarz-Weiß Barmen erteilt. Das Spiel findet daher bestimmt am ersten Pfingstfesttage auf Wallack statt.

Es ist das erste Mal, daß im Buppertale neben ausländischen Fußballmannschaften von Ruf auch eine spielstarke Hockey-Mannschaft erscheint. Leider das Können der Holländer in hockeysportlicher Beziehung sind wenig Worte zu verlieren, denn das glänzende Abschneiden der National-Elf des holländischen Hockey- und Bandy-Bundes in Düsseldorf am 3. April ist noch in bester Erinnerung. Auch die Gäste der Schwarz-Weißen genießen einen guten Ruf, zumal sich deren Mannschaft zum größten Teil aus in Holland ansässigen deutschen Spielern zusammensetzt. Die Holländer treten in härtester Aufstellung an und stellen die Schwarz-Weißen vor eine schwere Aufgabe.

Als Vorbereitung für dieses Spiel wird Schwarz-Weiß am Donnerstagabend halb 8 Uhr auf Wallack entweder gegen eine Mannschaft von S. S. V. Elberfeld oder S. P. I. Sonnenborn antreten, um in etwa gerüstet zu sein.

Tennis

Zweiheim gegen Cochet unterlegen.

Eigener Drahtbericht.

GA. Paris, 31. Mai. Cochet gegen Zweiheim 6:1, 6:1, 6:4. Gemischtes Doppelspiel: Gräulein-Lapscott-Spence gegen Frau Friedleben-Buarin 4:6, 6:4, 6:1; Geschwister Sigard gegen Fr. Friedleben und Fr. Kappach 5:7, 6:4, 6:4; Gräulein-Conte-Gräulein Deves gegen Frau von Regnicet-Gräulein Kuchem 6:2, 6:4. Im Wettbewerb befindet sich also von deut-

schen Spielern und Spielerinnen nur noch Gräulein Kuchem (Köln) im Damen-Einzel, die mit der Französin Heine zusammentrifft.

Kaisersportverband Elberfeld

Der Kursus des Verbandssportlehrers Hauer im Stadion Elberfeld hat folgende Einteilung: 5-7 Uhr Jugend, 7-9 Uhr Senioren.

Mittwoch: Körperschule mit Gerät, Fortsetzung Grundschule im Laufen und Springen. Der Lauf im Speisellen und dessen Trainingsmethoden.

Donnerstag: Körperschule Fortsetzung, Grundschule, Lauf und Weitsprung, Speerwerfen, deren Training und praktische Arbeit.

Freitag: Körperschule Fortsetzung Grundschule, Lauf und Sprung, Hochsprung, Diskuswerfen, deren Training und praktische Arbeit.

Samstag: Körperschule Fortsetzung, Grundschule, Lauf und Sprung, Stabhochsprung, Kugelstößen, deren Training und praktische Arbeit.

Dienstag: Körperschule Fortsetzung, Hürdenlaufen, Speerwerfen, Diskus, deren Training und praktische Arbeit.

Mittwoch: Körperschule Fortsetzung, Speerwerfen, Grundschule, Lauf und Weitsprung, deren Training und praktische Arbeit.

Donnerstag: Freies Üben der Teilnehmer wie an einem Vereinstrainingslager unter Leitung des Herrn Hauer. Schlussvortrag.

Eichentreu-Verband.

Handball.

Stadtmannschaft Barmen - Bezirksmannschaft Hagen 14:1 (7:0).

Auch dieses Spiel konnte die Barmen Mannschaft mit obigem Resultat ziemlich hoch für sich entscheiden. Wenn auch die Hagerer nicht das zeigten, was man vielleicht erwartet hatte, so verlief der Kampf doch nicht so einseitig, wie das Ergebnis vermuten läßt. Beide Mannschaften machten durch ihre ruhige Spielweise dem Schiedsrichter das Amt leicht.

Klingelhöhl - Sonnenborn 8:3 (3:2).

Die Gäste, die nur mit 10 Mann antraten, mußten eine einwandfreie Niederlage hinnehmen. Wenn auch die Sonnenborner in technischer Hinsicht Klingelhöhl ebenbürtig waren, so vermochten sie sich doch vor dem Tore nicht durchzusetzen. Die Zeitung lag in guten Händen.

Bedauer - Gemarte 7:4.

Das Resultat übertrifft.

Faustball.

Barmen - Hagen-Höhl 49:26.

Schlagball.

Carnap - Saaten 43:50.

Pferdorennen

Sum englischen Derby.

Am heutigen Mittwoch gelangt das englische Derby zur Entscheidung, das bedeutendste Ren-

nen der Welt. Diese klassische Prüfung der dreijährigen Pferde wurde nach dem Earl of Derby benannt, der sie bereits im Jahre 1780 begründete. Seit dieser Zeit kommt das Rennen alljährlich auf der Bahn zu Epsom zur Entscheidung. In diesem Jahre ist wieder ein Krefelder am Start zu erwarten, da fast dreißig Pferde als Teilnehmer gelten. Favorit war lange Zeit Mr. J. Curzon's Call Boy, der Gewinner der Newmarket Spales, aber der Fuchshengst wurde in den letzten Wochen von Lord Derby's Elde verdrängt, der im Wettkampf eine leichte Führung hat und mit 9:2 notiert wird. Call Boy steht 5:1, Adam's App 7:1, Hot Right 9:1 und Money Maker 100:7. Wert des Derbys ist in diesem Jahre auf 266 000 Mark gestiegen.

Sportplatz am Freudenberg

Sonntag den 4. 6., nachm. 7 Uhr

V. f. R. Fürth

stärkste süddeutsche Spielklasse

gegen

S. S. V. Elberfeld

Sportplatz Barmen-Schützenstr.

Sonntag den 4. Juni 1927, abends 7 Uhr

Internationales Fußballtreffen

Rapid Prag

(beste europäische Klasse) gegen

Germania Elberfeld

G. S. V. Barmen (omb.)

Beide Mannschaften treten in härtester Aufstellung an; das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Kaisersport-Verband Elberfeld.

Der sechstägige Kursus des Verbandssportlehrers Hauer hat am Dienstag begonnen und endet am Donnerstag den 8. Juni. Vereine werden nochmals an Entscheidung einer Anzahl Mitglieder mit Sportkleidung erinnert. Kursus beginnt nachmittags 5-7 für Jugend, 7-9 für Senioren. Kursusabteilung unter Sport. Austragungsort Stadion. Kaisersportverband Elberfeld. Der Vorstand.

Preis ausschreiben!

„Was macht Treman?“

2500 Mark Preise

2000 Mark bar und 600 andere Preise

„Was macht TREMAN?“ - „Wenn Sie sich mit TREMAN gewaschen haben, wissen Sie es. Die Antwort finden Sie aber auch auf dem (blauen) Etikett der Originalpackung TREMAN, wenn Sie von den ersten 3 Worten des TREMAN-Etiketts die Hälfte der diese 3 Worte bildenden 22 Buchstaben wegstreichen. Die restlichen 11 Buchstaben (so ist es, gilt als zwei Buchstaben) ergeben durch Umstellung in zwei zweifelhafte Worten die Antwort auf unsere Frage:

„Was macht TREMAN?“

Zwecks Beteiligung an dem Preis ausschreiben senden Sie uns Ihre Lösung bis spätestens 15. Juni 1927 einschließend ein. Jeder TREMAN-Originalpackung liegt kostenlos unsere TREMAN-Preisrätselkarte bei. Jeder TREMAN-Doppelpackung sind zwei Preisrätselkarten beigelegt. Die Preisrätselkarten sind mit einem entsprechenden Vordruck versehen, so daß Sie nur Ihre Antwort und genaue Adresse einzutragen brauchen. Für die richtigen Lösungen setzen wir folgende Preise aus:

1. Preis 1000 Mark in bar
2. Preis . . . 200 Mark in bar
3. Preis . . . 100 Mark in bar
- 5 Preise zu je 20 Mark in bar
- 30 Preise zu je 10 Mark in bar

600 Preise je eine Doppelpackung TREMAN

Die Verteilung der Preise geschieht bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen durch das Los in Gegenwart eines Notars, worauf sofort die Bekanntmachung und Auszahlung der Preise erfolgt.

1. Sonderpreis 200 Mark in bar
2. Sonderpreis 100 Mark in bar
3. Sonderpreis 50 Mark in bar

Für die treffendste Schilderung der guten Eigenschaften von TREMAN in Vers oder Prosa, die ebenfalls auf der Preisrätselkarte in möglichst kurz zu haltender Form einzusenden ist. Der Spruch des Preisgerichts, das aus den Herren Rechtsanwalt und Notar Dr. Pagenkemper, Bankier von Krause, Walther Röhre und zwei Herren der Direktion besteht, ist endgültig und unanfechtbar.

Also: „Was macht TREMAN?“ „Wie urteilen Sie über TREMAN?“

TREMAN ist in allen einschläg. Geschäften, Drogerien, Parfümerien, Apotheken, Seitenhandlung usw. erhältlich. Wenn nicht, wenden Sie sich direkt an uns oder an eine Zweigstelle. Wir senden Ihnen auch sofort auf Wunsch eine Packung gegen Nachnahme portofrei zu.

Unsere Verkaufsstellen sind leicht kenntlich, da in den Schaufenstern dieses Preisrätsels angebr. ist.

J. A. DZINO & CO., G. M. B. H.
DEUTSCHE TREMAN-WERKE
BERLIN SW 68, Hollmannstr. 32 — KÖLN, Friesenstr. 75

Geschäftsstelle für Barmen, Elberfeld, Berg. Land:
Albert Walbrocker, Barmen, Sternstraße 5.



Originalpackung 45 Pf.
Doppelpackung 75 Pf.

a274



TREMAN ist der vornehmlichste Gebrauchssapfen, mit dem man sich am besten waschen kann. Er ist überall erhältlich und kostet nur 2 Pf. pro Packung.

TREMAN macht die Haut weich und glatt, entfernt die Unreinheiten, desinfiziert und wirkt kühlend und erfrischend. Jeder Packung liegt eine Broschüre bei, die die Vorteile von TREMAN ausführlich darstellt.

TREMAN ist daher für den täglichen Gebrauch unentbehrlich und darf in keinem Haushalt, in jedem Büro und jedem Arbeitsraum fehlen.

Wir bitten Sie, uns Ihre Lösung zu senden, und danken Ihnen für Ihre Teilnahme.

Die Reise des Reichspräsidenten in die Nordmark.

WTB. Schleswig, 31. Mai. Von Hildesheim fuhr Reichspräsident v. Hindenburg im Auto nach Schleswig. Unterwegs wurde er in Döbersee und Jübek durch militärische Vereine begrüßt. Bei Hildesheim begrüßte ihn die ländliche Reitervereine des Kreises Schleswig und der benachbarten Kreise. Gegen halb 5 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft in Schleswig, wo zunächst am Denkmal des Infanterieregiments 84 (von Hildesheim) die Front von Krieger- und Militärvereinen abgefaßt wurde. Am Denkmal der Schlacht bei Schleswig-Holstein-Ledeb wurde der Reichspräsident durch Bürgermeister Dr. Vedrens und die städtischen Kollegien begrüßt. In den Straßen der festlich geschmückten Stadt bildeten Schulen und Vereine Spalten. Im Hofe des Schlosses Gortz hatten die beiden in Schleswig liegenden Schwadronen des Reiterregiments Nr. 14 Aufstellung genommen, deren Reibung der Reichspräsident entgegennahm. Sodann fuhr der Reichspräsident nach Annettenhöhe, wo er bei dem Grafen Brockdorff-Rantzau Wohnung nahm. Vor dem Schloß wurden die Alkoven durch den Reichspräsidenten begrüßt.

Reichsbahnabrechnung für 1926. Normale Entwicklung.

WTB. Berlin, 31. Mai. (Drahtber.) Vom 28. bis 31. Mai hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft seine regelmäßige Sitzung ab. Im Mittelpunkt der Erörterung standen die Bilanz und der Geschäftsbericht für das Jahr 1926, der noch in dieser Woche der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Die Bilanz schließt nach Befreiung sämtlicher Lasten einschließlich der Reparationszahlungen mit einem Reingewinn aus 1926 von rund 55 Millionen Mark, aus dem die Dividende in Höhe von 40,4 Millionen Mark zu zahlen ist. Das Geschäftsjahr 1926 kann als befriedigend bezeichnet werden.

Nach dem bisherigen Verlauf des Jahres 1927 kann eine normale Entwicklung der Reichsbahnabrechnung erwartet werden. Der Verwaltungsrat hat sich weiter auf Grund einer Informationsreise einzelner seiner Mitglieder im Ruhrgebiet eingehend mit der Frage der größeren Befriedigung des Verkehrsbedürfnisses, insbesondere des Personenverkehrs in diesem Gebiet, beschäftigt. Die Hauptverwaltung wird beauftragt werden, die wichtigsten Vor schläge vorzulegen. Nächste Sitzung in Dresden.

Ermäßigung der Monatskarten.

a. — Wie wir erfahren, steht eine bedeutende Ermäßigung der Preise im Berufsverkehr bevor. Die Preise der Monatskarten werden in absehbarer Zeit nicht unwesentlich gesenkt werden.

Die preussische Regierung gegen die Postgebühren-Erhöhung.

GA. Berlin, 31. Mai. Die Erwägungen aller Wirtschaft- und Interessentkreise über die beabsichtigte Postgebührenerhöhung hat eine Reihe von Abgeordneten des Preussischen Landtags veranlaßt, an das Staatsministerium das Ersuchen zu richten, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß von einer Erhöhung der Postgebühren Abstand genommen werde. Der Preussische Handelsminister teilt in seiner Antwort mit, daß nach der Ansicht der Staatsregierung der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Erhöhung der Postgebühren sehr ungünstig ist. Die Entscheidung über die Erhöhung der Postgebühren steht nach dem Reichspostfinanzgesetz in erster Linie dem bei der Deutschen Reichspost bestehenden Verwaltungsrat zu, auf dessen Entscheidung Preußen nur einen beschränkten Einfluß habe. Die Staatsregierung werde jedoch nach Möglichkeit darauf hinwirken, daß zur Zeit von einer Gebührenerhöhung Abstand genommen wird.

Bischöfe gegen ein Frauenturnfest.

Die bayerischen Bischöfe verbieten den katholischen Frauen und Mädchen die Teilnahme an dem ersten bayerischen Frauenturnfest, das der Bayerische Turnbund Mitte Juli in Neuburg a. d. Donau abhalten will. Die Erklärung, die von allen Bischöfen Bayerns und der Pfalz unterzeichnet ist, beruht sich auf der Tatsache, daß das deutsche Episkopat vom Jahre 1925, in denen in einer für das Gewissen der Katholiken verpflichtenden Weise jedes öffentliche Schaulustspiel, Wettstreit, Wettkampfen von Frauen und Mädchen verboten sei. Die Bischöfe Bayerns erheben gegen das „öffentliche Aergernis des Frauenturnfestes“ öffentlichen Einspruch und verpflichten als Hüter des göttlichen Sittengesetzes die katholischen Frauen und Mädchen, dem Turnerevents fernzubleiben. Die Seelsorger werden angewiesen, den Einspruch von den Kanzeln zu verkünden und mit Entschiedenheit in Verbindungen und bei anderen geeigneten Gelegenheiten die katholischen Frauen und Mädchen immer und immer wieder auf die Tatsache des deutschen Episkopats zur öffentlichen Sittlichkeit hinzuweisen.

245 Millionen Eingekaufte Lebensversicherungsbeiträge.

BB. Berlin, 1. Juni. Dem Bericht des Direktors des Reichsversicherungsamts für Angehörte für 1926 ist zu entnehmen, daß an Gesamtbeiträgen im letzten Jahre 245 Millionen eingekauft. Die Zahl der Versicherten wird auf 28 Millionen geschätzt. Der Verwaltungsaufwand betrug 3,4 v. H. der Beitragseinnahmen. Start gegelien sind die Leistungen der Versicherungsanstalt. Insgesamt waren 1926 107.934 Renten gegen 83.275 im Jahre 1925 zu zahlen.

Summer.

GA. Berlin, 31. Mai. Vor einigen Tagen mußten verschiedene Schulen Berlins deshalb ihren Unterricht ausfallen lassen, weil es zu heiß war, die Jungen und Mädchen hatten infolgedessen im sogenannten Sommermonat Mai Sommerferien. Seit etwa drei Tagen hat das Thermometer dann einen gewöhnlichen Aufstieg zu Sommerangeboten und hat in den heutigen Mittagsstunden die mittlere Höhe von 28 Grad im Schatten erreicht. Drückende Schwüle lag während des ganzen Tages über der Reichshauptstadt und gegen Abend entlud sich die Spannung in einem außerordentlich heftigen Gewitter.

Die Flut des Mississippi haut ab.

New Orleans, 31. Mai. (Drahtber.) Mit Ausnahme des südlichen Teiles des Staates Louisiana ist das Hochwasser überall im Talen begriffen. Die Seichteweile des Mississippihochwassers hat bereits New Orleans passiert und dürfte heute oder morgen gänzlich in den Golf von Mexiko abgefließen sein. Die Wiederaufbauarbeiten sind bereits überall in Angriff genommen worden. Die Wiederherstellung der Bahndämme macht gute Fortschritte, und man rechnet damit, daß bereits in den nächsten Wochen genügend Sauggut hergeschafft werden kann, um wenigstens noch einen Teil der Frühjahrseinfuhr nachzuliefern. Die einzige Gefahr besteht in den Niederungen des Atchafalaya-Flusses, wo sich große Moräste gebildet haben, deren Trockenlegung noch Monate in Anspruch nehmen dürfte.

Schwere Straßentumulte in Tampa.

Der Mob stürmt ein Gefängnis. — Feuergefecht mit den Angehörigen. WTB. Tampa (Florida), 31. Mai. Ein wilder Mob von 2000 Personen versuchte das

hiesige Gefängnis zu stürmen, um einen Gefangenen haften zu werden, der angeblich ein gestandener Mörder, eine ganze Familie von fünf Personen ermordet zu haben. Es gelang den Beamten, den Sturm abzuwehren, aber erst nachdem ein Dutzend Personen, darunter eine Frau, verwundet worden waren. Ströme von Ammoniak wurden von der Feuerwehr gegen die Angreifer angewendet. Der Mob weigerte sich, auseinanderzugehen. Einige besetzten Stellungen in einer Regierkirche gegenüber dem Gefängnis und erwiderten von dort das Feuer. Andere rannten mit schweren Baumstämmen gegen die Mauer des Gefängnisses Sturm. Trotz Einsatzes einer Kompanie der Miliz setzten die Scharfschützen unter dem Mob für gegen das Gefängnis gerichtete Feuer fort. Erst auf die Nachricht, daß zwei weitere Kompanien im Anmarsch seien, gingen die Unruhestifter auseinander.

Kuchenhörsen Geheimgelderei.

WTB. Berlin, 31. Mai. Heute wurde in einer Laubentzucht eine vollständig eingerichtete Druckerei festgenommen und beschlagnahmt. Es handelt sich nach der Mitteilung des Polizeipräsidenten um eine Geheimgelderei, die ausschließlich der Herstellung kommunikativer Druckschriften zur Befreiung der Polizei und Reichswehr diente. Weiter wurde in einer anderen kleinen Druckerei Material beschlagnahmt, das von der erwähnten Geheimgelderei zur Fertigstellung des Drucks abgegeben worden war. Mehrere beteiligte Personen wurden festgenommen. Die Ermittlungen gehen weiter.

Großfeuer in der Marburger Universität.

WTB. Marburg, 31. Mai. Heute Abend kurz nach neun Uhr brach in dem Dachstuhl des Universitätsgebäudes, dem Landratsamtsgebäude, Feuer aus. Das Feuer ist anscheinend in einer der im Dachstuhl befindlichen Wohnungen ausgebrochen und hat bereits den ganzen Dachstuhl ergriffen. Es besteht die Hoffnung, die unteren Räume des Gebäudes zu retten, da diese durch eine starke Feindecke geschützt sind.

Ein Autounfall wegen eines Hundes.

Berlin, 1. Juni. In Glinde bei Berlin geriet ein aus Braunschweig kommendes Auto beim Ausweichen vor einem Hunde ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und überstülpte sich. Der Fahrer des Wagens namens Matias aus Braunschweig erlitt einen schweren Verwundung, während seine Frau Rache Brandt das Genick brach und sofort tot war. Der Wagenführer und ein vierter Insasse erlitten schwere Verletzungen.

Vermietungen

2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 13

Bergisch Land

Nr. 126 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 1. Juni

30 Jahre Solinger Stadtbahn.

Heute sind dreißig Jahre verflossen seit der Inbetriebnahme der Solinger Stadtbahn, die eine der ersten „Elektrischen“ des Bergischen Landes war. Am Himmelfahrtstage fuhr es sich zum 30. Male, daß die an den vorausgegangenen Tagen schon auf einzelnen Teilstrecken der Bahn unternommenen Probefahrten auf das ganze damals fertiggestellte Straßenbahnnetz ausgedehnt wurden. Der erste Straßenbahnwagenführer war hierbei der Oberingenieur Stahl von der „Union“-Elektrizitätsgesellschaft, der Erbauer und spätere Direktor der von der „Union“ in Betriebspacht übernommenen Solinger Stadtbahn und der im Jahre 1898 erbauten Solinger Kreisbahn.

Die Eröffnung der Stadtbahn am 1. Juni 1897 war ein Ereignis für den ganzen Solinger Bezirk, dessen Bedeutung für die damaligen Zeitgenossen und Verhältnisse wir im jetzigen „Zeitalter des Verkehrs“ am besten würdigen können, wenn wir hier einige Zeilen wiedergeben aus den Berichten der Lokalzeitungen jener Tage, die zufällig auch von dem Schreiber dieses Aufsatzes berühren. In einem dieser Berichte vom 30. Mai 1897 ist zum Beispiel folgendes zu lesen:

„Die Probefahrten der elektrischen Straßenbahn erregen beim Publikum das größte Interesse. Wo nur sich ein Wagen zeigt, ist er sofort von einer jubelnden Menschenmenge umgeben, die sich in fast bedrückender Weise herandrängt. Aber auch die Erwachten befinden ihre Freude darüber, daß die „Elektrische“ endlich fährt. So gab es gestern abend, als ein Wagen von der Halle an der Kupperstraße in die Stadt hineinfuhr, Menschenansammlungen, wie sie sich sonst kaum bei großen Festen, Illuminationen und dergl. bilden. Die Polizeibeamten hatten einen schweren Stand, das den Wagen bewundernde Publikum zurückzuhalten. Gestern war es der Wagen Nr. 2, der durch die Straßen fuhr; auch er zeichnete sich durch ruhigen Gang aus, auch wirkten die Bremsvorrichtungen ganz vorzüglich. ... Die Fahrten, die gegen 10 Uhr abends begannen, wurden erst gegen 1 Uhr beendet. Als zu vorgerückter Stunde die Straßen nicht mehr so belebt waren, konnte der Wagen auch mit höherer Geschwindigkeit fahren, als es vorher möglich war. So wurde z. B. die Strecke von Stöckerberg bis Bahnübergang am Grünwald einschließlich einiger Aufenthalte in 12½ Minuten zurückgelegt. ... Die zurückgelegte Probefahrt dürfte allgemein befriedigt haben, überwand doch das neue Verkehrsmittel selbst die harte Steigung des Ufergartens spielend mit Leichtigkeit. Es wird freilich erforderlich sein, daß man sich an das Klängen der Glocken gewöhnt und dies unermüd-



Krieger-Gedächtnismal in Wipperfurth bei Wipperfurth.

Photo A. Grümmer, B. Gladbach.

liche Geräusch geduldig in den Kauf nimmt gegenüber dem großen Vorteil, der unserm häßlichen Verkehrsweien aus der Bahn erwächst.

„Na, wir haben uns recht bald an das „unvermeidliche Geräusch“ des Glockenklängens gewöhnt. Wir „verkehrsgeplagten“ Zeitgenossen von heute, die wir uns an das Getöse der Motorräder und das Getöse der Autobusse und anderer Kraftwagen gewöhnen mußten, hören und beachten kaum noch das uns vergleichsweise lieblich erscheinende Geklingel der Elektrischen, obwohl die Wagenfolge heute eine wesentlich dichtere ist als damals und vor der Tür des Hauses, wo diese Zeilen geschrieben wurden, innerhalb 15 Minuten 10 Wagen der Stadt- und Kreisbahn das „unvermeidliche Geräusch“ ertönen lassen.

Am Tage der Eröffnung der Stadtbahn umfahnte deren Reich nur die Strecken Stöckerberg-Schlagbaum-Neumarkt, Neumarkt-Krabenhöde und Neumarkt-Zübbahnhof bzw. Bahnübergang Grünwaldvertrage. Für die Fortsetzung der letzten Strecke nach Weg-Neuenhof-Hölscheid traf wenige Tage vorher die Genehmigungsurkunde hier ein, so daß auch mit dem Bau die-

ser Strecke begonnen werden konnte. Sie wurde 1898 eröffnet. In diesem Jahre wurde, wie schon erwähnt, auch die Kreisbahn gebaut, die zunächst nur bis zum Schlagbaum fuhr und erst später bis zum Mühlenplätzchen geleitet wurde, als auf dieser Strecke die Stadtbahn das zweite Gleis erhalten hatte.

Im Laufe der nächsten Jahrzehnte erhielten auch die anderen Hauptstrecken das zweite Gleis, und kurz vor dem Kriege waren die Pläne fertig und genehmigt für einen umfassenden Ausbau des Straßenbahnnetzes im Solinger Bezirk. Der Krieg hat den Bau damals vereitelt, inzwischen ist aber die Stadtbahn — nach dem Kriege — erweitert worden durch Übernahme der Burger Bahn und den Bau der Wipperfurthener Bahn. Hinzu kommen, wie kürzlich in der Finanzkommission beschlossen, noch in diesem Jahre die neuen Strecken Rattenbergerstraße-Mittelfatterberg und Böderhof-Reisenburg. Ein weiterer Ausbau des Netzes wird erst möglich sein, wenn Kreisbahn und Stadtbahn vereinigt sind, wenn insbesondere die seitige

Mühlenplatzfrage gelöst und andere Ausbaustrecken für die Kreisbahnlinien innerhalb der Stadt geschaffen worden sind. Ob sich die letztere Frage allerdings ohne die Vereinigung der Gemeinden lösen läßt, muß nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden.

Bei der Eröffnung der Stadtbahn umfahnte der „Wagenpark“ in der Halle an der Kupperstraße insgesamt 10 Motor- und 8 Anhängewagen, die die „Union“ als damals modernste Wagen auf der großen Berliner Gewerbeausstellung 1896 ausgestellt und gefahren hatte. Zwei von diesen inzwischen längst veralteten Wagen, die von dem großen Brande in der Wagenhalle im Kriegsjahre 1917 verschont wurden, werden noch jetzt als Arbeitswagen benutzt. Im Jahre 1914 stellte das R.V.G. als es die Bahn übernahm, acht neue Wagen in Betrieb, 6 neue Wagen übernahm die Stadt nach dem Brande von der Wipperfurthener Bahn, je 6 weitere Motor- und Anhängewagen wurden im vorigen Jahre beschafft. Außer den Arbeitswagen hat die Stadtbahn heute allein 20 Motorwagen und 16 Anhängewagen, während 6 weitere Wagen im Bau sind. Der Wagenpark der Kreisbahn ist nahezu doppelt so groß.

Tagung der Kreisjugendpfleger.

„Belbert, 1. Juni. Zum ersten Male traten die Kreisjugendpfleger des Regierungsbezirks Düsseldorf in einem Landkreise zu ihrer Tagung zusammen. Sie wurde eingeleitet durch eine Konferenz in Bohlwinkel, an die sich eine Besichtigung des dortigen Realgymnasiums schloß. Es folgte eine Rundfahrt durch den Bezirk Niederberg. In Zonsheim wurde das Wanderheim der Naturfreunde besichtigt, worauf die Fahrt nach Belbert fortgesetzt wurde. Hier fand ein kurzer Begrüßungsakt in der Jubiläumshalle statt, in dem Bürgermeister Dr. Töwe die Gäste willkommen hieß. Darauf besichtigten die Jugendpfleger das Freizeitheim, die städtischen Anlagen und das Turnerheim. Abends fand eine musikalische Veranstaltung zu Ehren der Gäste statt.“

Loyd Der Qualitätschuh für Damen und Herren
Wetter ELBERFELD
Hauptstraße und Hofkammer

Charlotte Kaufmann
Herzogstraße 42 Elberfeld W.-Rathenaustr. 43

Lore reizendes Stilleid, geblümtes Voile, für junge Mädchen, Gr. 90-110 A 15.75

Marga geblümtes Voile - Kleid mit hübscher Garnitur, besonders vorteilhaft, Größe 44 A 4.75

Horst Spielanzug für Knaben u. Mädchen, sehr guter Sitz, Größe 45 A 2.75

Inge reizender Rips-Mantel, Passform, in vielen Farben, Größe 45 A 6.75

Wera hellfarb. Pull-over, mod. Form, mit weißem Strickrock, Größe 60 A 12.75

Walter hübscher Anzug, w. Rips - Hose, kurzem Blaus, Größe 0 A 6.50

Lilligub Pfingstanzug

MADLERS
Muster-Koffer
MONOPOL
für alle Branchen
Handmuster-Koffer
Mustermappen
Musterbücher
Aktienmappen
Geschäftsmappen
Extra-Ausfertigung in kürzester Zeit

MORITZ MÄDLER
DÜSSELDORF
Königsallee 36 Tel. Schadow 375
Eigene Reparatur-Werkstatt am Platze

WÄSCHE
in Batist, Seide, Crepe de Chine, weiß u. farbig. Spitzen und Zücherchen. Barben u. Taschentücher. Äußerst preiswert.

Kirsten aus dem Erzgebirge
Elberfeld, Herzogstr. 40

Willst du 1000 Stöcke seh'n, mußt zu Genck am Neumarkt geh'n!
Denk' an Genck! Nur Elberfeld, am Neumarkt, Genckeck. Denk' an Genck!

Kenner bevorzugen

Selters-Sprudel

Augusta Victoria

Seiters a. Lehn, Post Löhberg
Das Mineralwasser
höchster Qualität
Bestgeeignet zur Mischung
mit Wein

Niederlage:
Carl Vogeler, Elberfeld
Eichenstraße 36 — Fernsprecher 5317. 335

Mercedes-Benz

Höchste Vollendung
im Automobilbau.



Abt. Motorfahrzeuge
Elberfeld-KöBohaus, Döppersberg
stehen zu Ihrer Verfügung!

Die größte Sensation
der Automobil-Industrie



das preiswerteste Automobil der Gegenwart
mit allen Neuerungen der Jetztzeit, wie Vierrad-
bremse, fünffache Ballon-Bereifung, Stoßdämpfer u. a. w.
Vorzüge: Ein normalspuriger Wagen
glänzender Bergsteiger, fehlerloses Start-
vermögen, außerordentl. geringer Benzin- u. Ölverbrauch
Beachtung u. unverbindliche Probefahrt werden Sie davon
überzeugen, daß kein anderer Wagen für Sie in Frage kommt.
Tourenwagen, offen, 5sitzig, 5450 Mk.
Limousine, 5sitzig, 5950 Mk.
Welthöchste Zahlungsanordnungen.
General-Vertreter der Whippet u. Overlandwerke
Kurt Spielmann, Düsseldorf
Worringer Straße 113. 424. Telefon: 12.00.

Sparen Sie Ihr Geld und kaufen Sie eine
HAUSUHR
direkt ab Spezialfabrik
ohne jeden Zwischenhandel, daher konkurrenz-
los billige Preise. Über 30 verschied. neuzeitl.
Muster in jeder Preislage von Mk. 15.— an. Farbe
u. Schlagart mit 1/2 Westminster od. Bim-Bam-
Schlag. Exklusiv. Qualitätsarbeit in all. Teilen.
Auf Wunsch angenehme Teilzahlg. Mehrjähr.
schriftl. Garant. Jede Uhr wird durch Fachmann
beim Kunden aufgestellt. Lobde. Anerkennungen
aus allen Bevölker.-Schichten, besond. Beamten,
Angestellten u. Gewerbetreibenden. Vertreter ist
in den nächst. Tagen dort anwesend u. sind gefl.
Anfrage, was unverb. d. Vertreterbesuch betr.
Verlage von Must. nat. erwünscht, direkt an die
Fabrik erbeten. Benutzen auch Sie diese günst.
Gelegenheit und schreiben Sie sofort. 1934
E. LAUFFER Spezialfabrik
Schweinsingen a. N. (Schwarzw.) Alleenstr. 23.

Zeitungs-Makulatur billig ab-
zugeben
E. B. Rathenaustr. 50

JUNGBRUNNEN

CARL AUGUST HEYDEN

Seit 20 Jahren das führende
Reform-Haus Deutschlands.

Barmen, Schoenardstr. 7
Elberfeld, Neubrück 6

Hauptvertrieb für natürliche

Verjüngungsmittel

Lukulafe
Kikakana
Saluskuröl
Waldflora

Aufklärende Druckchriften
kostenlos.

Die gesamte Gesundheits-
und Verjüngungs-Literatur.

Billiges Pfingstangebot!

Um jed. die Gelegenheit zu geben,
sich ein gutes Kleidungsstück für
die Feiertage anzuschaffen, haben
wir die Preise besonders billig
gestellt.

Trotz der billigen Preise ge-
währen wir einen mehrmonatlich.
Kredit

Bei 1/4 Anzahlung now, bequemer
Abschluß kann das Kleidungs-
stück sofort mitgenommen werden.
Größt. Entgegenkommen. Durch-
aus fachmännische Bedienung.

Keine große Reklame,
dafür billige Preise!

Alle Worte sind vorzulesen, wenn
Sie sich nicht selbst überzeugen

**Bekleidungshaus
M. Tyger, Elberfeld**
Albrechtstraße 4, Ecke Bachstraße
Telephon 3836.



**Balkon
Garten**

Gartenmöbel
Gartenschirme
Biergartenmöbel
Gartenschlände

Prob. Kaufkraft zu billigen Preisen

Edardt & Röttgen
Elberfeld, Herzogstr. 23

Billige und gute

Autos!

Wir haben ca. 25 Stück gebrauchte, je-
doch gut erhalt. Wagen, offen u. geschl.,
zu spottbilligen Preisen gegen gütliche
Zahlungsbedingungen abgegeben.

Preislage von 800 bis 4000 RM.

Voss & Schorn

General-Vertreter von
Kette, Oakland und Pontiac.

Düsseldorf

Königsallee 165. — Tel. 5671-7117.
Reparaturwerk: Emmerstraße 25.
— Großgarage. — 423

General-Vertreter der Whippet u. Overlandwerke

Kurt Spielmann, Düsseldorf

Worringer Straße 113. 424. Telefon: 12.00.



„Reinheit“

Bananen gelangen absolut sauber
in den menschlichen Körper. Kein Schmutz,
keine Krankheitskeime können ihre zähe
Schale durchdringen. Sie nehmen ihr
diesen natürlichen Schutz erst, wenn Sie die
Schale herunterziehen, — und finden
alsdann mühelos die Wärme-bildende,
Energie-erzeugende

Bananen

— Frucht vor, — eine gesunde, wohl-
schmeckende, fertige Speise — eine
Frucht, wie keine andere,
eine Nahrung von
„Idealer Reinheit!“

Bananen

— Frucht vor, — eine gesunde, wohl-
schmeckende, fertige Speise — eine
Frucht, wie keine andere,
eine Nahrung von
„Idealer Reinheit!“

Fabriken:
Chemnitz I. Sa.
Hohenstein-E. I. Sa.

Färberei u. Appretur:
Chemnitz I. Sa.
Hermdorf I. Sa.

Etam

Eröffnung eines neuen Geschäftes
in Barmen, Mittelstr. 17,
am 2. Juni 1927, vormittags 11 Uhr.

Eröffnungspreise:

1a Seidenflor	klares Gewebe, Doppel- sohle, Hochferse.....Mk.	0.95
1a Waschseide	Doppelsonne, Hoch- ferse.....Mk.	2.65
Sedita	künstliche Seide in höchster Vollen- dung.....Mk.	3.95
Herrensocken	prima Seidenflor... Mk.	1.25

Waschseide vorzüglich im Tragen und in der Wäsche, Doppel-
sohle, Hochferse.....Mk. 1.85

Mengenabgabe vorbehalten. — Die Preise gelten nur für das neue
Geschäft Barmen, Mittelstr. 17.



Basken-Mützen

für Reise
und Sport.



EX-Transport
Bismarck
Str. 10, 4448

Butter

1. bester Butter in Westfalen von
1 Pfund (Frankfurt) an, ungesalzen ab 1.25
einschl. des Pfundes netto. Beste. für
Brotbacken führt zu dauerndem Recht.
Stiller u. G. G. Christmann, Barmen, Mül-
lerstr. 22 a. b. 116, württ. Oberl. 1878

20% Extra-Rabatt!
Auf Drahtstelle und Geböhr.
Kronen- u. Klub- u. Lampschen

10% Extra-Rabatt!
Lampchen- u. Lampschen
30 cm Durchmesser. 1.10 Mk.
50 cm Durchmesser. 1.20 Mk.
70 cm Durchmesser. 1.40 Mk.
In der Höhe. 1.60 Mk.
In der Höhe. 1.80 Mk.
Sollten-Prämien, Schürze, Wickelband,
Einscheibe u. dgl.

Is. Lampchen in gr. Ausw.
fertige Lampchen in gr. Ausw.
Kronen- u. Klub- u. Lampschen. Btl.
Spezial-Preis
M. Heynitz Barmen

Neuwickeln

von Motoren-Motoren, Licht-
maschinen und Zündmagneten
aller Art.
Arthur Rachel,
Elberfeld, Königsstraße 62.



KIEPENKERL
RAUCHEN!

OLDENKOTT-REES

Für unsere Frauen

Nr. 126 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 1. Juni

Vom inneren Pfingsten.

Von Käthe Bruns-Schneidermann.

Pfingsten ist außer Beinahten wohl das schönste unserer Feste, weil es in die schönste Jahreszeit fällt, in das Wachen, Blühen, Dürren und Werden, das uns so entzückt nach den langen Wintermonaten und nach all der jügernden Frühlingsschönheiten, deren Erfüllung es bringt. Unwillkürlich werden auch wir beeinflusst von dem Jubel in der Natur, und wir gehen durch all die Pracht in einer stillen, heimlichen Freude, als müßte auch auf uns noch irgendwo ein Glück, eine Erfüllung warten.

Die Pfingsttage sind ein paar hellleuchtende Perlen in der Kette unserer grauen Arbeitsstunden, darum suchen wir uns diese Tage auch besonders festlich zu gestalten, und sei es nur durch einige Außerlichkeiten. Wer aber nachdenklich veranlagt ist, dem genügt das nicht, und gerade wir Frauen sind geneigt, auch nach der inneren Bedeutung dieses Festes zu fragen und zu forschen, ob sie auch uns noch etwas geben kann?

In der Bibel wird uns erzählt, wie die Jünger beisammen waren und auf das Wunder warteten, das kommen sollte. Und es heißt weiter, daß kleinen Flammen gleich der Geist über sie kam und sie ganz erfüllte. Als sie dann zu der harrenden Menge sprachen, da kannten sie seine Angst und seine Befangenheit mehr, und über alle Verschiedenheiten der Sprache und des Dialektes hinweg verstand sie ein jeder aus der bunten Schar, die aus allen Teilen des Landes zusammengekömmt war: Der Geist, der die Jünger erfüllte, war so mächtig, daß alle von ihm erfüllt wurden und sich fanden in der gemeinsamen Idee.

Auch heute ist der innere Sinn des Christentums, seine Idee, lebendig und vermag uns (und gerade uns Frauen) viel, wenn nicht alles zu geben: An das Göttlich-Überirdische im Menschen zu glauben und ihm zum Siege zu verhelfen — Unglücklichen beizustehen und den inneren Reichtum, den der Seele, zu suchen, — ist das nicht der wahre Sinn des Lebens, und ist es nicht die schönste Aufgabe, dieser Idee zu leben?

Wir haben Zeiten des obersten Materialismus hinter uns, der unsere Seelen frieren ließ und uns arm machte; mochte er uns auch — oder doch viele von uns — mit größerem Wohlstand überhäufen. Aber täglich lauter erheben sich jetzt in uns die Stimmen, die nach Lebensinhalt rufen, nicht nur nach Lebensform. Von dieser Idee: „Lebensinhalt“ bis zu der „Leben für andere“, ist es nur ein kurzer Weg — schon beginnen sich die heiligen Flammen auf unsere Häupter niederzulassen. Vielen unter uns Frauen wird vielleicht ein äußeres Geschehen der Anlaß sein, daß sie diese ihre innere Pfingsten erleben; die

eine oder andere wird erst durch eigenes Leid gehen müssen, um das Leid anderer mitzufühlen, oder sonst ein bestimmter Anlaß wird nötig sein, um sie reif zu machen für den Gedanken, daß das Ideale über das Materielle zu setzen ist. Aber wenn sie diese ihre innere Pfingsten erlebt hat, dann wird es ihr gehen wie weitland den Jüngern: Sie wird Leben und Unbeholfenheit überwinden und an ihrer Idee wachsen, und es werden sie, unbeschadet aller Verschiedenheiten der Rationalität, der Sprache, des Charakters usw., alle die verstehen, die da fühlen, daß sie Gutes will.

Wächst doch immer mehr Frauen von diesem heiligen Feuer ergriffen werden, das Eigenen, Bequemlichkeit, Oberflächlichkeit und Pharisäertum verbrennt und an dem sie sich selber wärmen, indem sie anderen davon abgeben. Das ist das selbige Pfingsten, das wir erleben können!

Zugung der Reichs-, Post- und Telegraphenbeamtinnen.

GA vom 22. bis 25. Mai fand in Braunschweig die Zugung des Verbandes der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamtinnen statt. Außer den 150 Abgeordneten und Vorstandsmitgliedern nahmen Hunderte von Beamtinnen als Gäste an der Zugung teil, zu der auch zahlreiche Vertreter des Reichspostministeriums, der Behörden, der braunschweigischen Landesregierung, des Reichs- und Landtags und von Beamten, Frauen-, Berufs- und sonstigen Organisationen erschienen waren. Die Beamtinnenzugung vollbringt die gleiche Leistung wie der Mann im Postbetriebe, sie fordert aber auf Grund dieser Leistungen auch volle Gleichberechtigung und Gleichberechtigung. Ein Vortrag der 1. Verbandsvorsitzenden Frau Elise Kollhorn über „Betriebswirtschaftlichkeit und Menschendynamie“ wies auf die Hemmnisse hin, die durch die scharfe Rationalisierung und höchste Intensivierung der Arbeit im Betriebsdienst zwangsläufig entstehen müssen: die Überlastung der Plätze im Fernsprechnetz, die zu knappe Personalbemessung, die Zusammenlegung von Fernleitungen auf einen Platz auch im Tagesdienst und anderes mehr. Dies alles wirkt naturgemäß betriebsverderblich. Die Qualität des Betriebsdienstes hängt aber von diesen Faktoren ab. Deshalb hat die Öffentlichkeit stärkstes Interesse an diesen Dingen, die unzureichendweise oft der Arbeit der Beamtinnen zugestanden wird. Eine Abhilfe für diese gerade die Betriebsweise der weiblichen Beamtinnen am härtesten erfassenden Mangel wurden in entsprechenden Entschuldigungen gefordert. Ein Abendvortrag von Frau Ministerialrat Helene Weber: „Die Frau im Staat“ erweiterte die stark hervorzuhebenden Gedankengänge des Verantwortungsbewusstseins der

Beamtinnen in ihren Aufgaben am Staat zu einer bedeutenden Seite und bildete den Höhepunkt der Zugung. — Am letzten Verhandlungstage wurden in einem eingehenden Referat die Wohlfahrtsleistungen des Verbandes im einzelnen dargestellt: Erholungs- und Wohnheime, Nachschub, Stiefelwerk, Tuberkulosefürsorge und Vermittlung von Krankenversicherung. Ferner wurde zu den die Beamtinnen im allgemeinen betreffenden Nachschubleistungen eingehend Stellung genommen.

Krankenfürsorge für Frauenberufe.

Die Krankenkasse für weibliche Handels- und Büro-Angestellte, früher Krankenkasse des Kölner Vereins weiblicher Angestellter (Erfassung) hielt kürzlich ihre Hauptversammlung in Hildesheim ab. Die von zahlreichen Delegierten, Mitgliedern und den Beamtinnen der Kasse besuchte Zugung nahm den Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates entgegen, der eine nicht ungünstige Entwicklung des Versicherungsunternehmens in den letzten zwei Jahren darlegte. Die Kasse ist die größte reine Frauenberufskasse Deutschlands und umfaßt ca. 30.000 Mitglieder, die in mehr als 150 Zahl- und Verwaltungskassen geführt werden. Hervorzuheben ist noch, daß die Finanzlage es der Hauptversammlung gestattete, von einer Beitragssteigerung, wie sie zahlreiche andere Krankenkassen jetzt vornehmen mußten, noch abzusehen. Im vorigen Jahre feierte die Kasse ihr 25jähriges Bestehen. Eine aus diesem Anlaß erschienene, künstlerisch ausgestattete Denkschrift gibt ein sehr interessantes Bild von dem Aufsteigen aus den kleinsten Anfängen dieses von Frauen geleiteten und verwalteten Unternehmens. Die Denkschrift ist für Interessenten unentgeltlich von der Hauptverwaltung der Krankenkasse, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 74, erhältlich.

Für die Pfingsttafel.

Von Lucilla.

Die Krone der Gemäße bleibt auf der Pfingsttafel doch immer der gerade jetzt so zeitgemäße Spargel, und einige weniger bekannte Spargelgerichte seien hier deshalb mitgeteilt.

Spargelschüssel als Vorerstgericht.

Sauber geschälter Stangenspargel — man darf hierbei keine falsche Spargelsorte über und nehme nur die beste Sorte, die weniger Abfall bringt und so zuletzt doch die wohlfeilere ist, auch muß man die unteren, holigen Enden mindestens halbhüftlang abschneiden — also dieser sauber geschälte Spargel wird in ungekochtem Wasser weichgekocht. (Erf. kurz vor dem Anrichten wird das Kochwasser nicht zu hart gelassen und man läßt den Spargel nur darin kochen, nicht kochen.)

Der Spargel wird nach dem Abtropfen transformiert auf erwärmter Schüssel angerichtet und mit Parmesan- oder auch Schweizerkäse bestreut. In der Mitte erhebt sich ein Berg gerösteter Weizenbrot, ebenfalls mit Käse bestreut. Das Ganze wird mit brauner Butter beträufelt, man kann auch Rührei oder hartgekochte, halbierte Eier dazu geben.

Gebadener Spargel.

Der Spargel wird geschält, gebündelt und in schwach gesalzenem Wasser halbweich gekocht, hierauf läßt man ihn möglichst gut abtropfen und abtrocknen. Unterbreiten breitet man einen Eierkuchen, der dickflüssig vom Eiweiß tropft, aber natürlich ohne Zucker, nur mit Salz und etwa einer Kleinigkeit Muskatnuss. Die Spargel werden in dem Teige umgedreht und in der Pfanne in steigender Butter schnell gebacken. Man richtet sie bergartig an und überstreut sie mit Petersilie, auch kann man feingewiegten Schinken oder Bauchfleisch darunter mischen. Dazu frische Kartoffeln.

Spargel mit Reis und frischer Butter. Hierzu kann Bruchspargel verwandt werden. Nicht zu dünnen Spargel schält man und schneidet ihn in halbhüftlange Stücke, die man in Wasser oder Fleischbrühe weichkocht und abtropfen läßt. Muscheln oder Forellen füllt man halb mit Spargelschälchen. Frische, ungegaltene Butter rührt man schaumig und füllt davon ein Schüsselchen auf jede Form mit dem recht heißen Inhalt. Obenauf kommt eine Kleinigkeit Petersilie. Man kann den Spargel auch transformiert auf Reis in einer runden Schüssel anrichten und die freibleibende Mitte mit Kartoffelschälchen ausfüllen. Kalte Pöbeljunge schmeckt sehr gut dazu.

Spargelpudding (auch kalt zu reichen).

Ein Pfund Makkaroni wird in Stücken gebrochen und in sprudelndem Salzwasser hart gekocht, ebenso zwei Pfund guter Bruchspargel. Nachdem beides abgetropft und abgetrocknet ist, ordnet man die Zutaten schichtweise in einer Verbindungform, eventuell wechselt man mit feingehackten Schinkenabfällen. Das Ganze überzieht man mit einer Tunte von 1 Liter Milch, drei Eiern und 30 Gramm Mondamin und läßt im Wasserbade eine Stunde kochen. Der gefüllte Pudding wird heiß mit gerösteten Semmelbröseln überstreut und mit Kartoffeln gereicht. Kalt läßt er sich in Scheiben schneiden, und man kann gedünstete Weizenbrot dazu reichen.

Spargelsuppe mit verlorenen Eiern.

Guter Suppenspargel wird in Fleischbrühe weichgekocht. In die kochende Suppe werden frische Eier geschlagen, das ganze mit Mehl und etwas saurer Sahne abgerührt. Ein köstliches Abendgericht, dem noch eine Rührei zu folgen braucht.

Jemand ein Freund begrüßte sie — und er verschwand. Wenige Minuten später sah sie ihren Mann tanzen mit einer der gelehrtesten Schauspielerinnen. Sie wurde unruhig. Sie neigte an sich zur Eifersucht. Aber eine Schauspielerin, das schien ihr seit jeder das Gefährliche. Also machte sie sich auf, trat vorn an die Galerie, schaute ihm mit den Blicken, winkte ihm — er sah nicht. Selbstig überließ sie sich neuerdings dem römischen Schiffer zum Tanz. Sie schmeigte sich aber nicht mehr sehr — sie tanzte auch nicht mehr so leicht: Die Schaulen, die sie doch groß genug gekostet hatte, triffen unbegreiflicherweise am Balken. Und jetzt auch noch an der kleinen Höhe. Und vorne mußte an der Höhe irgend was sein. Dann sah sie allein. Und der Zeit schmeckte ihr nicht. Ihr Mann ließ sich auch nicht sehen. Und die Höhe wurden heiß und heiß. Sie sah ganz einfach schnell bis zum nächsten Tanz die Schuhe aus. Da tauchte schon wieder ein Freund ihres Mannes auf, dem sie keinen Rock geben konnte. hinein in die Schuhe — oh! Und ge-



Der Otterbahnassistent Bestürzt zum Vorgesetzten rennt, Es kommt heut so viel Cobu an, Daß ich sie nicht verstehen kann.

Das Pfund Cobu-Margarine kostet wie in Friedenszeiten trotz verbesserter Qualität nur M. — 25.

Rummer neumannsdreißig.

Von Vera-Maria Oberle.

Es war einmal eine ganz entzückende Frau. Sozusagen ein Musterexemplar der Weiblichkeit. Sie war jung, hübsch, geistig; sie hatte Gefühl und Temperament; sie war verträglich und natürlich — ach Mädchen, sagen Sie! — nein, Wirklichkeit! — sie lebt noch (ich bin es nicht), es geht ihr gut und sie ist jetzt die Freude ihres Mannes. Sie hatte es immer sein können. Aber — sie hatte einen Fehler. — Was? — Das blöde Ende!

Ja, sie war in einem Punkte nicht vernünftiger als Lausende — was sag ich: Lausende — als Hunderttausende ihrer Geschlechtsgefährtinnen, die eben so die Freude ihrer Ehemänner sein konnten, wenn — — — Also, so verhielt es sich: (das heißt, damals! Heute ist sie ja vernünftig!) Sie war nicht klein und nicht pagenhaft schlant, denn sie ah vernünftig und wollte ganz und gar nicht als Strich im Weltensraum pendeln. Sie war mollig und appetitlich, mit einem Wort eine Frau. Sie war sehr proportioniert. Verschiedene Fremdwörter! Gut deutsch: Die Maße ihrer Glieder standen im Verhältnis zueinander. Ungefähr so: Größe 168 Zentimeter, Taillenumfang 66 Zentimeter, Hüftumfang 92 Zentimeter, Wade 34 Zentimeter — und so weiter. Daß sie also insofern beinahe mit den Proportionen der Venus von Milo übereinstimmte, das gefiel ihr sehr gut. Auch an ihren Händen hatte sie nichts auszusetzen. Bloß, daß die Größe ihrer Füße auch im richtigen Verhältnis zur Dicke ihrer Waden stand — das paßte ihr absolut nicht. Das war ihr ein immerwährender störender Dorn — Verzeihung — tut Ihnen im Augenblick das Bildnerauge weh? Ja. Sehen Sie, Sie sind doch ungerechterweise auch nicht einverstanden mit dem Verhältnis Ihrer Größenmaße zu einander! Sie pfuschen dem lieben Gott, der es gut und ehrlich mit Ihnen meinte, auch in sein Handwerk und machen es genau so, wie die kleine Frau es machte, die ich meine: sie torrigierte dem Schöpfer und taufte sich ihre Schuhe immer um eine Nummer zu klein. Sie hätte Größe neununddreißig gebraucht — sie produzierte unangenehme Beine von denen, die ihr dequiem am Fuß saßen, aber — sie gestehen ihr nicht. Zu breit — zu lang

— zu wenig elegant — da brachte das Fräulein einen Schuh. Größe achtunddreißig. Mit Säugeln und Bürgen wurde der Fuß hineingezwängt. Die kleine Bege wurde jedes Malges deucht und unter die sich dösstlich krümmende de-lette geschoben, aber — der Schuh gefiel: nichtlich, zierlich! Die junge Frau kaufte ihn, ließ ihn gleich an, um ihn auszutreten.

Bis sie nach Hause kam, weinte sie fast vor Schmerz, riß ihn vom Fuß, warf ihn nicht etwa in eine Ecke, sondern schaute ihn ärmlich an und während ihre Zehen sich dehnten und streckten, spannte sie die neuen Schuhe sorgfältig über die Leisten. Man muß sie eben mit Geduld an die Füße gewöhnen!

Jahr um Jahr maltratierte sie also die armen Füße. Die Schuhe drückten die Füße. Die Schmerzen quälten sie. Sie quälte ihren Mann — weil sie Schmerzen hatte. Er ließ gern. Sie hatte Spazierengehen. Wanderten sie aber doch mal, dann kam es am Ende regelmäßig zu Jank und Streit, denn — na ja — die Füße taten weh! — Jede Gesellschaft, mochte sie noch so nett beginnen — sie endete mit Jank. Er hatte Schuhe für seine Füße und seine Laune war gut. Sie hatte Schuhe für kleinere Füße als die ihrigen — ihre Laune wurde schlecht und schlechter. Wenn er mit ihr tanzen wollte, sah sie ihn vorwurfsvoll an: „Aber Schatz, du weißt doch, mir tun die Füße weh. Wenn er mit einer anderen tanzte, fragte sie ihn nachher die Augen aus. Wenn ein anderer mit ihr tanzte, den sie keinen Rock geben konnte, dann schnitt sie Gesichter, daß ihr Tänzer sie gern zurückgeleitet. Wenn sie so herumspazierte, langweilten sie sich und ärgerten sich, wenn andere sich amüsieren. Daheim jankten sie sich. Und sie sah und sah nicht ein, daß aller Uebel einige Ursache die Schuhe waren. Denn sie gab ganz einfach mit einer, in solchen Dingen nur den Frauen eigenen Beharrlichkeit nicht zu, daß ihre Füße mit den achtunddreißiger Schuhen geradezu schrien, schrien nach Nummer neununddreißig.

Der geplagte Ehemann sah ein: Dem muß abgeholfen werden. Und das bald. Sonst ging die Ehe in Trümmer. So weit war es. Wie er abhelfen sollte, das war ihm allerdings noch nicht klar, denn bis jetzt hatte er weder durch Bitten,

noch durch Schelten, noch durch Drohen irgend etwas erreicht.

An einem der Abende, die er allodgendentlich mit seinen Freunden in einem gemütlichen Restaurant verbrachte, da passierte es ihm, daß — wissen das Herz voll war, des tief der Mund über. Er sagte sein Leid — und fand, außer bei den drei Junggeheilen, merkwürdig viel Verständnis bei den Männern. Ach, sie wußten auch ein Lied zu singen! Sein Fall aber war der brennendste. Es wurde also ein Plan entworfen und es begab sich folgendes:

Es war im Karneval. Das Ereignis der Saison war immer der Maskenball der Bühnenspieler. Die kleine Frau wollte natürlich auch hin. Er willigte sofort ein. Die Wahl der Kostüme war nicht schwer: Sie maskierte sich als Chinesin. Er trug Gesellschaftsanzug und darüber einen purpurroten Domino. Sie freute sich förmlich. Und als der Abend kam, sah sie in ihren schwarzseidenen Hosen und der prachtvoll gestickten Jade, mit der Bandage um den Kopf, dem großen schrägen hübsch aus. Der Clou aber waren die silbernen Sandalen. — Ick. Ihre Augen bligten unter der Halbmaske. Sie waren noch nicht ganz im Saal, da war sie schon umringt. Mühevoll tamen sie zu ihrem Tisch. Dastellten sich. Tranken sich zu. Tanzen. Und es ging alles gut.

Ein römischer Schiffer holte sie. Sie tanzten Charleston und wie! Als die Musik aufhörte, klatschten sie mit den anderen wie rasend und tanzten dann weiter. Er drückte sie an sich. Sie schmeigte sich an ihn. Da — durchsah sie sekundenlang ein schneidender Schmerz — ein Schmerzauge meldete sich. Das machte aber fast gar nichts. Gott — Kleinigkeit — daran war doch jede moderne Frau gewöhnt. Tanz und Scherz — ihr Blut triefte ganz toll. Natürlich auch in den Füßen. Die Wunden schwoilen. Als sie ein wenig sah und ihr Mann sie fragte: Sie amüsierst du dich, schob sie unterm Tisch gerade heimlich den Fuß im Schuh ein wenig zurück — und sagte: „Fabelhaft. Und du? — Ich — ich möchte jetzt gern mit dir tanzen! — Aber Schatz! — nachher — momentan tun mir meine Füße gerade ein wenig weh.“

Wie man in 1 Stunde eine reine, zarte Haut erhält

Die Pflege der Haut mit Creme Mouson erfordert täglich nur wenige Minuten. Infolge ihrer eigentümlichen Zusammensetzung hält Creme Mouson rein, strafft Haut und angestrichen und schenkt einem gleichmäßig schönen, weichen Teint. — Von Zeit zu Zeit — etwa allwöchentlich — empfiehlt sich neben der täglichen Hautpflege eine optimale Anwendung von Creme Mouson nach folgender Anweisung:

- Zunächst Gesicht und Hände gründlich mit lauwarmem Wasser und Creme Mouson-Seife waschen; dann leicht abtrocknen und, solange die Haut noch etwas feucht ist, mit Creme Mouson einreiben. Besonders empfindliche Stellen werden zweckmäßigerweise leicht massiert.
- Nach Abnahme Mänteln abermaliges Einreiben mit Creme Mouson und die empfindlichen und geröteten Hautstellen mit einer etwas 1 cm dicken Schicht bestreichen. Hiermit eine Viertelstunde einwirken lassen und die dann noch auf der Haut befindliche Creme gründlich verreiben.
- Nach Verlauf weiterer 10 Minuten wiederholt abwaschen mit lauwarmem Wasser u. Creme Mouson-Seife und dann vorsichtig abtrocknen. — Darauf in Abständen von 10 zu 10 Minuten wiederholte gründliche Einreibungen mit Creme Mouson, bis die Haut glatt und geschmeidig geworden ist.

CREME MOUSON

lenbes Lachen erschrocken verstummen ließ — und sie beinahe erscharrte vor Entsetzen, als hinter ihr ein Mann herließ — direkt auf sie zu — sie rannte, rannte — der Mann immer hinter ihr drein. Sie seuchte und verlor den Atem. — er holte sie ein — nahm sie am Arm — sie schrie aus vollem Halse, und von der anderen Sitzhälfte kam eilends ein Zugmann. Hingutretend fand er ein Paar im vollsten Einverständnis: einen Mann, der eine lachende kleine Frau auf dem Arm davontrug, ohne daß sie sich im geringsten wehrte. Fest schlang sie ihre Arme um seinen Hals und tat einen grehen Schwur: Nie mehr laufe ich mir zu kleine Schuhe. Von heute an trage ich Nummer neun- unddreißig.

Den Schwur hat sie gehalten. Und sie wandert mit ihm, stundenlang. Sie traxelt mit ihm auf den Bergen herum und nie thut ihr die Fäße weh. Und sie tanzt mit ihm — dabei und in Gesellschaft! Sie ist jünger geworden und leichtfüßiger. Und sie geht wie eine Elfe!

ELBERFELD W. RATHENAUSTR. 52

A dark, grainy black and white photograph showing a group of people, possibly soldiers or laborers, standing in a line. They are positioned in front of a large, dark structure that appears to be a tunnel entrance or a large building. The image is very dark and has a high level of contrast, with the figures appearing as light shapes against the dark background. The overall mood is somber and historical.

A black and white photograph of a castle or fortress, likely the Castle of the Kings in Madrid, viewed from a distance across a body of water. The castle features a prominent tower and is surrounded by a wall. A bridge or walkway leads towards the castle, and a large crowd of people is gathered in the foreground on the left side.

Trotz der vielfältigen Zusammenkünfte der Teilnehmer aus allen Ständen und Wänden mit verschiedener Weltanschauung herrschte in der Gemeinschaft eine innere Einigkeit. Die Vertreter der verschiedenen und aufstrebenden Körperschaften fanden in herzliche Berührung mit den in praktischer Arbeit stehenden Jugendpflegern und Jugendführern. Einerseits sollten die Teilnehmer an die Gefesgebung auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrtsfrage, die jedem deutschen Kinde das Recht auf Erziehung zur selbstigen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit versetzt, eingeführt werden, und andererseits verschaffen sich Ministerialräte u. a. einen Einblick in die lebendige

Diese Jugendbibel will kein Bibelforscher, sondern ein Weg zur Bibel sein. Denn die Bibel ist heute nicht mehr wie noch vor Jahrzehnten das Haus- und Volksbuch der Völker. Um sie nun den Kindern und damit dem Volke neu zu erschließen, hat die Vesper den Versuch gemacht, alles für die Jugend ungeeignete herauszulassen und die Lehramente einfachlich zusammenzufassen, so namentlich das Leben Jesu aus allen vier Evangelien. Dies wurden dem Herausgeber für die jugendlichen Leser und Hörer, und Bräuer eingeschickt, um das Verhältniß der Gänge und seine Jugend zu prüfen. Im Ganzen also keine wissenschaftliche, sondern arbeitend, sondern ein persönliches Nachdenken im Geiste der Jugend. Maria Jordan hat mit 12 farbigen Bildern und 46 schwarz-weißen Streifen das Buch

„Die Kunst.“ (Moderne Malerei, Plastik, Wohnungskunst, Kunstgewerbe etc.) 1. u. 2. Heft. Verlag F. Bruckmann H. G. München.

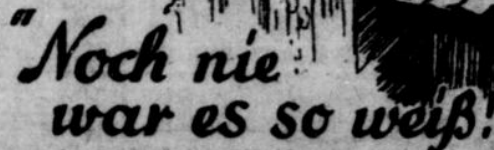
Bei Reizung zum Seltanias raten wir, zu
30 Gramm reine Seltanias-Kerne zu kaufen, die ungeschäl-
t sind, und die, wenn sie in Wasser gegeben werden,
bald wirksam, den Seltanias reduzierende Stoffe
haben. Kinetik, Glutathion und Zusammenfassung
der Wirkung belegen.



reinigt
tausend
Blaubeeren

Blauband

Zu jedem Pfund die **"Staubsauger-Woche"** gratis.



„Sunlicht“ Mannheim



Verkaufsstelle:

Wilhelm Schmahl
EISENBEIN, Karlsstraße 14

Spezialhandlung für Oelen, Harze, Gasharze. — — — Gegründet 1907
Zahlungserleichterung.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 126 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 1. Juni

Gefahren der Wirtschaft und Notwendigkeiten.

Zur Tagung des Vereins zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen in Rheinland und Westfalen.

(Sonderbericht des General-Anzeigers.)

Die Tagung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, die heute in der Düsseldorfer Stadthalle stattfand und an der neben zahlreichen Vertretern der Behörden über hundert Mitglieder und Freunde des Vereins aus Rheinland und Westfalen teilnahmen, stand im Zeichen der aus den letzten wöchigen Erscheinungen für die Wirtschaft unter Umständen drohenden Gefahren. Dies kam auch in der

Begrüßungsrede

des Vorsitzenden, Geheimen Kommerzienrats Dr. h. c. Reusch-Oberhausen, zum Ausdruck. Er führte dazu u. a. aus:

Reichsminister Dr. Stresemann hat vor kurzem über die wirtschaftliche Lage ein sehr treffendes Urteil gefällt. Er sagte, es sei eine irrtümliche Auffassung, wenn da und dort die Behauptung aufgestellt werde, daß unsere Wirtschaft nicht mehr gefährdet sei. Dies ist eine Auffassung, die ich für meine Person nur voll und ganz beipflichten kann. Die Tatsache, daß in der Eisenindustrie die Beschäftigung als befriedigend bezeichnet werden kann, verleitet den Ungewarten zu falschen Schlüssen. Er übersieht, daß infolge der sich fortgesetzt steigenden öffentlichen Lasten das Verdienen sehr klein geschrieben wird. Auch der Ruhrkohlenbergbau, dessen Lage sich im vergangenen Jahre infolge des englischen Bergarbeiterstreiks vorübergehend besserte, sieht nicht gerade rosig in die Zukunft. Während England nach dem Streik dazu übergegangen ist, im Bergbau die Arbeitszeit zu verlängern, sind bei uns Bestrebungen in umgekehrter Richtung im Gange. Wenn der Reichsarbeitsminister seine Tätigkeit in der bisherigen Weise fortsetzt, so werden wir über kurz oder lang in eine neue und unter Umständen

noch schärfere Krise hineingeraten.

als es diejenige war, die wir gerade überwunden zu haben scheinen. Wir müssen von der Reichsregierung auf das nachdrücklichste verlangen, daß nicht wie bisher jede von den Unternehmern ausgesprochene Warnung in den Wind geschlagen wird. Die in den letzten Wochen in die Erscheinung getretene Kapitalverknappung und die bedrohliche Zunahme kurzfristiger ausländischer Kredite sollte unseren maßgebenden Stellen doch zu denken geben. Ich muß aber auch auf die

sorgenvolle Gestaltung unseres Außenhandels kurz hinweisen. In den ersten vier Monaten dieses Jahres betrug das Defizit bereits über 1,1 Milliarden Mark. Wir stehen erneut vor dem Problem einer ausreichenden Devisenbeschaffung für die Einfuhr der notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel.

Das Ergebnis

der internationalen Wirtschaftskonferenz muß als sehr mager bezeichnet werden. Solange in den politischen Auffassungen der führenden Nationen sich nicht ein grundlegender Wandel vollzieht, kann mit einer Besserung der Weltwirtschaftslage schwerlich gerechnet werden. Die Tatsache, daß gerade die Väter der Genfer Konferenz in dem Augenblick ihres Zustandekommens sich nicht schämen, eine Vorlage wie die der neuen französischen Zolltarifvorlage zu veröffentlichen, ist nicht geeignet, den Glauben an die Ehrlichkeit der vertretenen Ideen zu stärken.

Wie man im Ausland wirklich über die zwischenstaatliche Wirtschaftsverständigung denkt, geht unzweifelhaft aus der Rede des englischen Parlamentsmitgliedes Dawson, die kürzlich in Berlin gehalten wurde, hervor. Hier wurde offen zugegeben, daß die Schutzzölle der britischen Wirtschaft großen Nutzen gebracht haben. Angesichts solcher Äußerung kann man nicht umhin, hinter den Forderungen so vieler führender wirtschaftlicher Persönlichkeiten nach allgemeinem Zollabbau Mahnungen zu sehen, die immer

an die Adresse des anderen, niemals an die eigene gerichtet sind.

Die letzten Wochen rheinisch-westfälischer Geschichte wurden durch den

Erwerb von Kohlenfeldern

durch große Kommunen um eine Neuerscheinung bereichert. Da die Erfahrungen, die die beteiligten Städte mit dem eigenen Betrieb von Kohlengruben machen werden, auch einen Einblick in die außerordentlichen Sorgen vermitteln dürften, die heute auf dem deutschen Bergbau lasten, können wir an sich diese Entwicklung nur begrüßen. Trotz dieser Aussichten mache ich aber aus meiner Auffassung keinen Hehl, daß in diesem Erwerb von Kohlenfeldern ein erneuter Einbruch in das der Privatwirtschaft vorbehaltene Gebiet zu erblicken ist. Der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden muß mit Rücksicht auf den jetzt schon vielen Privatbetrieben bereiten unlauteren Wettbewerb der öffentlichen Hand eine scharfe Grenze gezogen werden. Der Redner kam dann noch auf die

geplante Schnellbahn

zu sprechen und erklärte: Die Bedenken, die vor 1½ Jahren sowohl von mir als auch von großen wirtschaftlichen Verbänden des Ruhrgebietes gegen einen sofortigen Bau der Schnellbahn geäußert worden sind, bestehen nach meiner Meinung auch heute noch. Er fuhr dann fort: Der an die Reichsbahn gerichteten Forderung, für eine

Beseitigung der seit Jahren bestehenden

tariflichen Unzulänglichkeiten Sorge zu tragen und gleichzeitig Maßnahmen zu treffen, um den schweren Krisenzustand bei der Binnenschifffahrt zu mildern, kann ich mich nur in vollem Umfange anschließen.

Als ein erfreuliches Zeichen fortschreitender

Zusammenarbeit

zwischen Industrie und Landwirtschaft begrüße ich es, daß die alljährliche Schau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft diesmal in unser Industriegebiet nach Dortmund gekommen ist. Die diesjährige Ausstellung hat gezeigt, daß unsere Landmaschinenindustrie gegenüber dem ausländischen Wettbewerb sich allmählich wieder durchzusetzen beginnt. Ich sehe in einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und in einer Hebung ihrer Kaufkraft immer noch das beste Unterpfand auch für das Gedeihen der deutschen Industrie. Die Landwirtschaft bleibt, wie Landwirtschaftsminister Schiele mit Recht betonte, unser größtes und sicherstes Absatzgebiet und stärkt gerade dadurch unsere Stellung in der Weltwirtschaft.

Ueber

Zwecke und Ziele der europäischen Wirtschaftsverständigung führte Max Cohen-Reuß, M. d. RWR., etwa folgendes aus:

Das alte Europa ist im Strudel der Weltveränderungen versunken. Europa ist balkanisiert, und während die etwa dreißig souveränen europäischen Staaten ängstlich über die Aufrechterhaltung ihrer abgeschlossenen Nationalwirtschaft wachen, sehen wir draußen in der Welt das

Zusammenwachsen großer Gebiete

zu riesenhaften Wirtschaftsimperien. Als solche Wirtschaftsimperien wird man bezeichnen dürfen: 1. das russische Imperium, bestehend aus dem europäischen und dem asiatischen Rußland; 2. das ostasiatische Imperium, bestehend aus China und Japan; 3. Panamerika, bestehend aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Südamerika; 4. als größtes von ihnen das britische Weltreich. Alle genannten Imperien sind Wirtschaftsimperien mit anderen inneren Produktionsverhältnissen, als sie das alte Europa hat, und in mancher Beziehung diesem überlegen.

Das alte Europa

braucht aber an seiner Zukunft nicht zu zweifeln, wenn es mit seiner wirtschaftlichen Zersplittertheit aufhört und sich ebenfalls zu einer Wirtschaftseinheit zusammenschließt. — Einem geeinten Europa stünde in jedem Fall der

größte Teil Afrikas als Kolonialgebiet zur Verfügung, dadurch Europa eine relative Autarkie gewährleistet. Die Methode des Gegeneinanderarbeitens und der Erledigung von Meinungsverschiedenheiten durch die Gewalt der Waffen müssen die europäischen Völker durch eine freundschaftliche Verständigung und eine auf

Arbeitsteilung

beruhende Gemeinsamkeit ersetzen. Vielleicht sind Arbeitsgemeinschaften zwischen einzelnen Industrien und Ländern, wie sie jetzt zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen werden, ein geeigneter Anfang. Notwendig ist vor allem eine andere geistige Einstellung der europäischen Menschen.

Bei einer Arbeitsteilung auf Gegenseitigkeit, deren Herbeiführung gewiß nicht einfach ist, wird jedes Volk, indem es gibt, auch empfangen. Die Grundsätze einer solchen Arbeitsteilung, der der Politik, sind übrigens von jeher schon bei den Handelsvertragsverhandlungen angewandt worden; allerdings mußte eine „gemeuropäische Arbeitsteilung“ viel systematischer und umfassender vorgenommen werden. Neue Prinzipien sind hier also keineswegs nötig, und die Arbeitsteilung läßt sich für die meisten Gewerbe verschiedener Länder mit gutem Willen auch durchführen. Auf diesem Wege wird man vielleicht durch eine weitgehende Aufhebung der inneren europäischen Zölle zu einer richtigen Zollunion gelangen können; es würde aber der Sache der wirtschaftlichen Zusammenfassung kaum schaden, wenn Zölle auf bestimmten Gebieten von verschiedener Höhe noch mehr oder minder lange Zeit bestehen blieben. Wenn das Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich erst begonnen hat und mit Erfolg weitergeführt wird, wird die Einbeziehung anderer europäischer Länder verhältnismäßig einfach sein.

Die Abtragung der Zölle

muß jeweils nach Maßgabe der Rationalisierung der inneren europäischen Produktion, das heißt nach den günstigsten Produktionsstandorten und den sonstigen, eine höhere Produktivität gewährleisten Faktoren erfolgen. Ist dieses im einzelnen erreicht, wird sich der Zoll leicht wesentlich reduzieren lassen. Ein langsames Vorgehen ist besonders dann notwendig, wenn Länder gezwungen sein werden, nichtlebensfähige Gewerbe aufzugeben. All diese Ziele haben aber Zolltarife und Zolltarifverträge zur Voraussetzung, sie können durch die Proklamation des Freihandels, wie das von manchen Seiten gefordert wird, nicht erreicht werden. Man wird endlich einmal auseinanderhalten müssen, daß der Freihandel und die Herabsetzung von Zöllen auf Grund gegenseitiger Verträge zwei ganz verschiedene Dinge sind und auch verschiedene Wirkung haben.

Der Freihandel ist kein Gegenseitigkeitsakt.

Bei einer wirtschaftlichen Zusammenfassung Europas, bei einer europäischen Zollunion, ist aber unter allen Umständen Voraussetzung: die Gegenseitigkeit. Die einseitige Proklamation des Freihandels — daß sie allgemein erfolgen würde, glaubt doch kein irgendetwas mit diesen Dingen vertrauter Mensch, auch dann nicht, wenn Deutschland „mit gutem Beispiel“ vorangeht — würde lediglich dazu führen, daß das Freihandelsland anderen Ländern Einbruchsstellen öffnete, ohne eine Gegenleistung von ihnen zu erlangen. Wir wissen, daß Deutschland heute auf einer ganzen Reihe von Produktionsgebieten der auswärtigen Konkurrenz notorisch unterlegen ist. Das kann ja auch nicht anders bei dem Volke sein, das den Weltkrieg und den Ruhrkrieg, den letzteren mit seinen furchtbaren Inflationsauswirkungen, verloren hat. Die Folgen dieser beiden Niederlagen müssen sich auf einer ganzen Reihe wichtiger Produktionsgebiete auswirken und einen sonst nicht vorhandenen Mangel an Wettbewerbsfähigkeit herbeiführen. Diese falsche Auslese muß daher im Interesse Gesamteuropas, nicht etwa nur der betroffenen Länder, vermieden werden.

Man wird den Handelsverkehr auch mit den außereuropäischen Gebieten so frei wie möglich von allen Hemmungen machen und versuchen können, mit den denkbar niedrigsten Zöllen zu kommen. Das wird von Fall zu Fall, nach sorgfältiger Prüfung im einzelnen, festzustellen sein. Ohne Zölle nach außen wird aber auch eine außereuropäische Zollunion nicht bestehen können.

Ueber

„Die Bedeutung des Auslandsdeutschums für die deutsche Zukunft“

sprach Geheimrat Professor Dr. Oucken-München. In der neuen Weltordnung seit dem Weltkriege lassen sich drei verschiedene Gesichtspunkte beobachten, unter denen die Menschheit sich zerlegt: die staatlich-politische Neuordnung mit ihren festen, oft höchst künstlichen Grenzen; die großen wirtschaftlichen Zusammengehörigkeiten, die jene politischen Grenzen über rational-zweckmäßig durchschneiden, und schließlich jene kulturell-nationalen Gemeinschaftsbereiche, die sich weder mit der ersten noch mit der zweiten Grenzführung decken. Es ist das Schicksal der Deutschen, daß bei ihnen der kulturell-nationale Zusammenhang sich am wenigsten deckt mit dem politischen Staate, in dem wir leben.

Das Auslandsdeutschum stellt sich uns heute in einer ungeheuren Zersplitterung und bunter Unübersichtlichkeit dar, wie sie nur aus seiner geschichtlichen Entwicklung zu erklären ist. Der Redner ging in großen Zügen diese Entstehungsgeschichte durch, in der sich das Gesamtbild der deutschen Geschichte spiegelt. Die Folge des Weltkrieges war, daß die ältesten wie die jüngsten Posten des Auslandsdeutschums in irgendeiner Weise durch unsere Niederlage mitbetroffen wurden. Und zu ihnen gesellt sich seit Versailles eine neue Art des Auslandsdeutschums, ein künstlich entwurzeltes Grenzdeutschum der Gefährdeten, der Bedrückten, der Unerlösten. Und damit hat sich das Problem des deutschen Volkstums jenseits unserer Staatsgrenzen unendlich erweitert und verschärft. Ein neues Gefühl der Schicksalsgemeinschaft bildet sich heraus, wie wir es in den Tagen des Glückes kaum gekannt hatten. Das

Bewußtsein

dieser gesamtdeutschen Kulturgemeinschaft

und der

Wille zu dieser Kulturgemeinschaft

müssen heute von dem deutschen Menschen in der Welt getragen werden. Das Reich hat andere, unmittelbare Aufgaben.

In diesen Kulturbeziehungen spielen aber auch

die wirtschaftlichen Beziehungen

eine wichtige Rolle. Solange der theoretische homo oeconomicus, der politisch und kulturell internationalisiert ist, noch nicht in der Welt vorherrscht, wird auch das Wirtschaftsleben von den Volkscharakteren mitbestimmt werden. So wie die positive deutsche Wirtschaftsleistung an unsere kulturelle Eigenart gebunden ist und aus ihr ein gut Teil der innerlichen Kräfte zieht, so wird auch unsere Wirtschaftsführung in der Welt ein Interesse daran haben, daß die Menschen unserer kulturellen Eigenart, unserer Bedürfnisse sich erhalten und nicht vermindern. Das Auslandsdeutschum kann aber einmal für sich selbst der Träger solcher Beziehungen werden, zugleich aber

eine Art Brücke

bilden, die in die Kultur und Wirtschaft seines neuen Vaterlandes hinführt. Es ist daher nicht nur vom nationalen Gesichtspunkte, sondern auch aus sehr realen Erwägungen heraus eine Lebensfrage für die Zukunft der Nation, daß sich das Auslandsdeutschum, auch da, wo es weit von uns entfernt oder uns politisch entglitten ist, sich nicht auch kulturell dem Deutschland entfremdet.

Der Redner sprach zum Schluß von den kulturellen Aufgaben, die sich die Deutsche Akademie in München, in der er der Präsident der wissenschaftlichen Abteilung ist, seit ihrer Gründung vor zwei Jahren gestellt hat.

An die Vorträge schloß sich eine rege Aussprache an, über die wir noch berichten werden.

Das neue preussische Elektro-Gesetz.

Kapital der neuen A.-G. etwa 60 Millionen RM.

Aus dem Entwurf über die Zusammenfassung der elektrowirtschaftlichen Unternehmungen und Beteiligungen des preussischen Staates in eine A.-G. wird berichtet:

Der Entwurf ermächtigt das Staatsministerium, einen Zusammenschluß der Großkraftwerk Hannover-A.-G. (Kapital 6 Mill. RM.), der Preussische Kraftwerke „Oberweser“-A.-G. (10 Mill. RM.) und der Gewerkschaft Großkraftwerk Main-Weser her-

Düsseldorfer Börse vom 31. Mai

— amtlich notierte Werte

Kurs u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kurs	Getreide	Metalle	Industrie	Banken	Immobilien	Werte
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800	1800

Kalk-Kurs	Metalle	Industrie	Banken	Immobilien	Werte
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800

Kalk-Kurs	Metalle	Industrie	Banken	Immobilien	Werte
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800

Kalk-Kurs	Metalle	Industrie	Banken	Immobilien	Werte
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800

Kalk-Kurs	Metalle	Industrie	Banken	Immobilien	Werte
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800
1800	1800	1800	1800	1800	1800



1

1 Juni

1. June

Cont

Sich nicht
taucht für
es können

Tempo, leben ra-
und denn
als gester
Stunde,

blinder C
werden in
Radio un
überhaup
schnellste

der seine
mit vielen
daß ein
stitution
unter 15

wenn wir
binaus
wahrschei
berstellun
forcher"